

# Francotyp-Postalia Holding AG

## Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

### 49 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 49 Geschäftstätigkeit
- 51 Strategien und Ziele
- 54 Organisation
- 56 Steuerung
- 57 Forschung und Entwicklung
- 59 Mitarbeiter
- 60 Umwelt und gesellschaftliches Engagement

### 62 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 62 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 63 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 63 Geschäftsverlauf
- 69 Geschäftsverlauf nach Segmenten
- 71 Finanzlage
- 74 Vermögenslage und Vermögensstrukturanalyse
- 75 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
- 75 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

### 76 NACHTRAGSBERICHT

### 76 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

- 76 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 78 Marktbezogene Risiken
- 79 Leistungswirtschaftliche Risiken
- 79 Finanzrisiken
- 80 Sonstige Risiken
- 82 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- 82 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
- 83 Risikomanagement in Bezug auf Finanzinstrumente
- 83 Chancen des FP-Konzerns

### 84 PROGNOSEBERICHT

- 85 Künftige gesamt- und branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 86 Künftige Entwicklung von Francotyp-Postalia
- 86 Künftige Entwicklung der Leistungsindikatoren
- 87 Künftige Entwicklung der Segmente

### 88 SONSTIGE ANGABEN

- 88 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß §315 Abs. 4 HGB
- 94 Vergütungsbericht gemäß §315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.

## GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte hat sich das Unternehmen von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Lösungspartner entwickelt. Der FP-Konzern kann heute alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs bis zur Hybrid-Mail und dem voll-elektronischen Versand über De-Mail. Zielgruppe sind Unternehmenskunden jeder Größenordnung, die bei Francotyp-Postalia sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation finden.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail Services sowie Softwarelösungen.

### Produktbereiche

#### Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In seinem Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Verkauf sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich

autorisierten öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des Unternehmens reicht von der kleinen Frankiermaschine MyMail bis zur großen Maschine CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen.

Das Frankiersystem PostBase verbindet die analoge mit der digitalen Postwelt. Das innovative Produkt wurde 2012 erfolgreich im deutschen und US-amerikanischen Markt eingeführt, 2013 folgten weitere Länder wie Kanada, Großbritannien und Italien. Es verfügt über zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – kann die PostBase direkt über einen PC gesteuert werden.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen und Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält der FP-Konzern eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen Farbbandkassetten oder Tintenkartuschen, die abhängig vom Frankiermaschinenmodell geliefert werden. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzen. Im Bereich der

90 GUTE  
GRÜNDE  
FÜR FP:

1  
Breite Produkt-  
palette

2  
Moderne  
Produktion

3  
Effiziente  
Produktion

4  
Maßgeschneiderte  
Lösungen

5  
Starker Partner

Servicedienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge.

### Produktbereich Softwarelösungen

Die innovativen Softwarelösungen des FP-Konzerns funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei Varianten: die Hybrid-Mail und die vollelektronische Lösung über De-Mail.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin (iab). Nach dem Börsengang erwarb der FP-Konzern Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung an der iab. Unter Hybrid-Mail versteht man eine Mischung aus elektronischer und physischer Post. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen normalen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess dazwischen – vom Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dennoch erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der physische Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringern kann. Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP WebMail, große Unternehmen setzen auf FP BusinessMail. Beide Lösungen funktionieren wie ein virtueller Drucker, d. h., Dokumente aus Windows-Umgebungen lassen sich per Mausklick verschicken.

Den Einstieg in die vollelektronische Kommunikation sicherte sich der FP-Konzern im Frühjahr 2011 durch die mehrheitliche Beteiligung an der Mentana-Claimsoft

GmbH. Ende 2013 wurde der Anteil um weitere 24,5 % erhöht und beträgt nun 75,5 %. Das Unternehmen ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet neben Produkten zur Langzeitarchivierung auch Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation. Mentana-Claimsoft ist zudem der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland.

Die De-Mail bietet eine einfache, nachweisbare und vertrauliche Kommunikations-Infrastruktur für Deutschland. Bei dieser vollelektronischen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe sicher und verbindlich. Verbindlich wird die De-Mail dadurch, dass sich sowohl Absender als auch Empfänger im Rahmen der erstmaligen Registrierung identifizieren müssen, bevor sie die Technologie nutzen können. Die Vertraulichkeit wird über eine besonders leistungsstarke Verschlüsselung sichergestellt. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung entfalten kann wie ein klassischer Brief.

Mentana-Claimsoft nutzte 2013 ihre Pionierrolle im deutschen De-Mail-Markt für die Konfigurierung maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmen und Behörden. Mit dem Produkt PostBase Gateway Multi realisierte das Unternehmen 2013 eine Hybrid-Schnittstelle für das De-Mail-Gateway und hat damit eine erste Anbindung an den Druckdienstleister FP iab umgesetzt. Das System erlaubt De-Mail und Hybrid-Mail – beides mit einer Software: Hat der Kommunikationspartner eine De-Mail-Adresse, erfolgt der Versand vollelektronisch und sicher per De-Mail. Besitzt der Kommunikationspartner noch keine De-Mail-Adresse, erfolgt der Versand über den hybriden Kanal.

Außerdem bietet Mentana-Claimsoft ihren De-Mail-Kunden seit September vergangenen Jahres eine optionale Ende-zu-Ende-Verschlüsselung an. Diese stellt sicher, dass die De-Mail den gesamten Weg über unlesbar bleibt. Dadurch ist allerdings auch der

6

Kurze Wege

7

Hochwertige Verbrauchsmaterialien

8

Schnelle Antworten

9

Zügige Lieferung

10

Freundliche Servicehotline

vorgesehene Virencheck ausgeschlossen – der Schlüssel zum Öffnen des De-Mail-Dokuments liegt dann ausschließlich dem Empfänger vor. De-Mail-Nutzer können selbst entscheiden, auf welche Weise sie ihre digitale Post auf den Weg schicken wollen.

**Produktbereich Mail Services**

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost, die durch die Liberalisierung des Postmarktes möglich geworden ist. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH. freesort zählt mit acht Sortierzentren im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

**Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition**

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 236.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei 10 %; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 42 % bzw. 48 % Marktführer.

Seit 2011 verantwortet die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sämtliche Vertriebsaktivitäten in Deutschland. Der weltweite Vertrieb erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in insgesamt elf Ländern in den wichtigsten Märkten sowie ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. in Singapur.

Von dort aus baut der FP-Konzern sein Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. In den Bereichen Mail Services und Software konzentriert sich der FP-Konzern zurzeit auf den deutschen Markt.

2013 hat der FP-Konzern seine nationale Vertriebsstrategie erweitert und bietet seine Produkte und Lösungen künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation, zum Beispiel der De-Mail, im Markt voran.

**STRATEGIEN UND ZIELE**

**Ziele**

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA sowie des EBIT und eine Verbesserung des Free Cashflows und der Nettoverschuldung. Das Unternehmen nutzt diese Ziele als zentrale Steuerungsgrößen, weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Steuerung“.

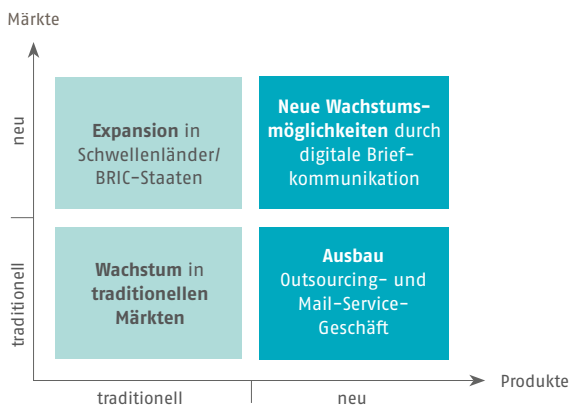
Der Steuerungsansatz berücksichtigt darüber hinaus auch nichtfinanzielle Werte: Ausgezeichnete und hochwertige Produkte und Lösungen spielen für das Unternehmen eine wichtige Rolle. Daher ist die Qualität der Produkte und Dienstleistungen eine wichtige Kennzahl. Über Leistungsindikatoren zur Messung der Qualität informiert das Kapitel „Steuerung“.

<p><b>11</b>  <i>Zeitgemäße                  Technik</i></p>	<p><b>12</b>  <i>Preisgekrönte                  Designs</i></p>	<p><b>13</b>  <i>Lösungen für jede                  Firmengröße</i></p>	<p><b>14</b>  <i>Lösungen für jede                  Branche</i></p>	<p><b>15</b>  <i>Persönlicher                  Service</i></p>
--	---	---	---	--

## Strategie

FP strebt eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes sowie profitables Wachstum an. Dazu verfolgt das Unternehmen eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Outsourcing- und Mail-Service-Geschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumschancen durch vollelektronische Briefkommunikation



Der FP-Konzern antizipiert mit dieser strategischen Ausrichtung die Veränderungen in den Märkten und nutzt die daraus resultierenden Wachstums- und Entwicklungspotenziale.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg und eröffnet neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich in den Schwellenländern, wo heute noch ein Großteil der Postbearbeitung manuell erfolgt.

Die technologischen Veränderungen, allen voran die Digitalisierung, ermöglichen ganz neue Formen der Kommunikation. Mit dem Wandel vom Frankiermaschinen-spezialisten zum Lösungspartner bietet der FP-Konzern seinen Kunden ein zukunftsorientiertes Portfolio, das die Verbindung zwischen analoger und digitaler Kommunikation schafft. Die elektronische Kommunikation tritt dabei immer stärker in den Vordergrund, ohne jedoch die bewährten physischen Lösungen zu ersetzen. Vielmehr wandeln sich die Kundenanforderungen immer stärker zu einem Bedarf, der durch den richtigen Mix von traditionellen und innovativen physischen und elektronischen Lösungen gedeckt wird.

### Frankiermaschinen für kleineres bis mittleres Briefvolumen

Ein Herzstück der Strategie von FP bleibt nach wie vor das Geschäft mit Frankier- und Kuvertiermaschinen. Dieses wird konsequent ausgebaut, um die sich bietenden Wachstumspotenziale in traditionellen und neuen Märkten nutzen zu können. Das Unternehmen konzentriert sich dabei auf Frankier- und Kuvertiermaschinen für das kleinere bis mittlere Postaufkommen.

In den weltweit größten Frankier- und Kuvertiermärkten USA, Deutschland, Großbritannien und seit 2011 auch Frankreich ist der FP-Konzern mit eigenen Tochtergesellschaften präsent und dank des Fokus auf dem Segment der kleineren und mittleren Maschinen hervorragend aufgestellt. Während im Bereich der großen Briefmengen zunehmend digitale Lösungen verwendet werden und die traditionellen Frankiermaschinen in diesem Segment einen deutlichen Rückgang erfahren, erweist sich der Markt für kleinere Briefvolumina als stabil. Zudem hat der FP-Konzern mit dem Frankiersystem PostBase im Jahr 2012 erstmals eine Verbindung zwischen analoger Welt und neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen.

16

Innovationstreiber  
der Branche

17

90 Jahre Erfahrung

18

Erster zertifizierter  
De-Mail-Provider

19

Kompetente  
Beratung

20

Hohe Qualität

### Wachstumspotenziale in Schwellenländern und BRIC-Staaten

Mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern und BRIC-Staaten sind erhebliche Wachstumspotenziale im Bereich der schriftlichen Kommunikation verbunden.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: Während in Industrieländern wie den USA pro Einwohner rund 470 Briefe pro Jahr versandt werden, sind es in Ländern wie Indien, China oder Malaysia gerade einmal bis zu 40 Briefe pro Jahr. In diesen Ländern werden aber durch die rasche technologische Entwicklung die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung in gleichem Maße steigen, sodass es auch hier auf ein innovatives, zukunftsorientiertes Angebot zur Verbindung von digitaler und analoger Welt ankommen wird.

Dieses Potenzial will der FP-Konzern für sein Wachstum nutzen. Das Unternehmen arbeitet deswegen in Singapur mit einer 100%igen Vertriebstochter, um die Marktstellung im Asien-Pazifik-Raum zu steigern. Aber auch in Osteuropa hat Francotyp-Postalia Wachstumchancen, wie es etwa der Abschluss des Projekts mit der Russischen Post zeigt.

### Ausbau des Outsourcinggeschäfts

Mit der Liberalisierung der Postmärkte haben sich für Kunden zahlreiche neue Möglichkeiten entwickelt, ihre Postprozesse effizienter und kostensparend abzuwickeln.

Der Ausbau des Outsourcinggeschäfts wird vor allem auch durch das integrierte Angebot von der physischen bis hin zur vollelektronischen Welt vollzogen. Damit können Kunden ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen die Lösungen des FP-Konzerns nutzen.

### Neue Wachstumchancen durch vollelektronische Briefkommunikation

Der FP-Konzern bietet seinen Kunden seit Anfang 2012 vollelektronische Lösungen für die Briefkommunikation an und ist der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter

in Deutschland. Mit diesen Lösungen können Unternehmenskunden jeder Größenordnung ihre Briefe per Mausclick digital sicher, vertraulich und nachweisbar versenden. Einen Schub erhält die De-Mail durch das im August 2013 in Kraft getretene E-Government-Gesetz. Es schafft den rechtlichen Rahmen zur Verwaltungsmodernisierung und zum Bürokratieabbau. Bürger, Verwaltung und Wirtschaft können nachweisbar und vertraulich miteinander auf elektronischem Weg kommunizieren. Das De-Mail-Verfahren von Francotyp-Postalia wird damit, neben anderen Verfahren, zum gesetzlich fixierten Standard für die vollelektronische Kommunikation in der Verwaltung.

### Aufbruch 2015

Mit seiner Strategie ist der FP-Konzern gut aufgestellt, um in den kommenden beiden Jahren bei Umsatz und Ergebnis wachsen zu können. In der Initiative „Aufbruch 2015“ hat das Unternehmen mehrere Projekte gebündelt, um die ambitionierten Ziele zu erreichen und den Wachstumskurs zu verstetigen. Ein zentrales Thema ist dabei insbesondere die Steigerung der Vertriebsaktivitäten. Seit Herbst 2013 erweitert das Unternehmen seine Vertriebsstrategie und bietet seine Produkte und Lösungen künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran. FP richtet sich zum einen an den klassischen Bürofachhandel und zum anderen an IT-Systemhäuser. Diese ergänzen das bestehende Handelspartnernetz von FP, dessen Mitglieder vor allem im Frankier- und Kuvertiermaschinensegment aktiv sind.

Der FP-Konzern sieht sich trotz aller Herausforderungen bezüglich der Umsetzung der Strategie auf einem guten Weg.

21

Zertifizierte  
Prozesse

22

Gutes Gespür für  
Kundenbedürfnisse

23

Flexible  
Auftragsbearbeitung

24

Individuelle Betreuung  
der Kunden

25

Absolute  
Zuverlässigkeit

## ORGANISATION

### Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % an der FP Produktionsgesellschaft mbH sowie 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 51 % an der iab und 75,5 % an der Mentana-Claimsoft GmbH. Die drei letztgenannten Gesellschaften bieten die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen an.

Die FP InovoLabs GmbH wurde 2009 als 100%ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten finden sich im Kapitel „Forschung und Entwicklung“.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2013 sind in der nachfolgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.

### Wesentliche Standorte

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns ist Birkenwerder bei Berlin. In Birkenwerder sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in den Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Österreich, Italien, Schweden, USA, Kanada, Singapur und Frankreich sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang. Im Herbst

2014 wird der FP-Konzern die Unternehmenszentrale von Birkenwerder nach Berlin-Pankow verlegen. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen.

Seit 2012 stellt der FP-Konzern seine Frankiermaschinen in einer modernen Produktion im brandenburgischen Wittenberge her. Dort soll Ende 2014 auch die produktionsnahe Forschung und Entwicklung angesiedelt werden.

### Leitung und Kontrolle

Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist Vorstandssprecher und für strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Logistik / Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal / Recht und Finanzen / Controlling / Rechnungswesen zuständig. In der Nachfolge von Andreas Drechsler verantwortet Thomas Grethe seit dem 15. Juni 2013 die Bereiche Vertrieb Deutschland/International, strategische Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Marketing / Brand Management, Corporate Communication und Interne Revision. Beide arbeiten eng mit einem Team von Führungskräften zusammen, das regelmäßig zu erweiterten Vorstandssitzungen zusammenkommt bzw. sich in Telefonkonferenzen austauscht.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Innerhalb des Aufsichtsrats kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu Veränderungen, über die der Bericht des Aufsichtsrats sowie der Corporate-Governance-Bericht, die jeweils Bestandteil des Geschäftsberichts 2013 der Francotyp-Postalia Holding AG sind, näher informieren. Zum 31. Dezember 2013 gehörten ihm die folgenden Mitglieder an: Klaus Röhrig (Vorsitzender), Robert Feldmeier (stellvertretender Vorsitzender), Botho Oppermann.

26

*Hohes Maß an Professionalität*

27

*Klare Wachstumsperspektiven*

28

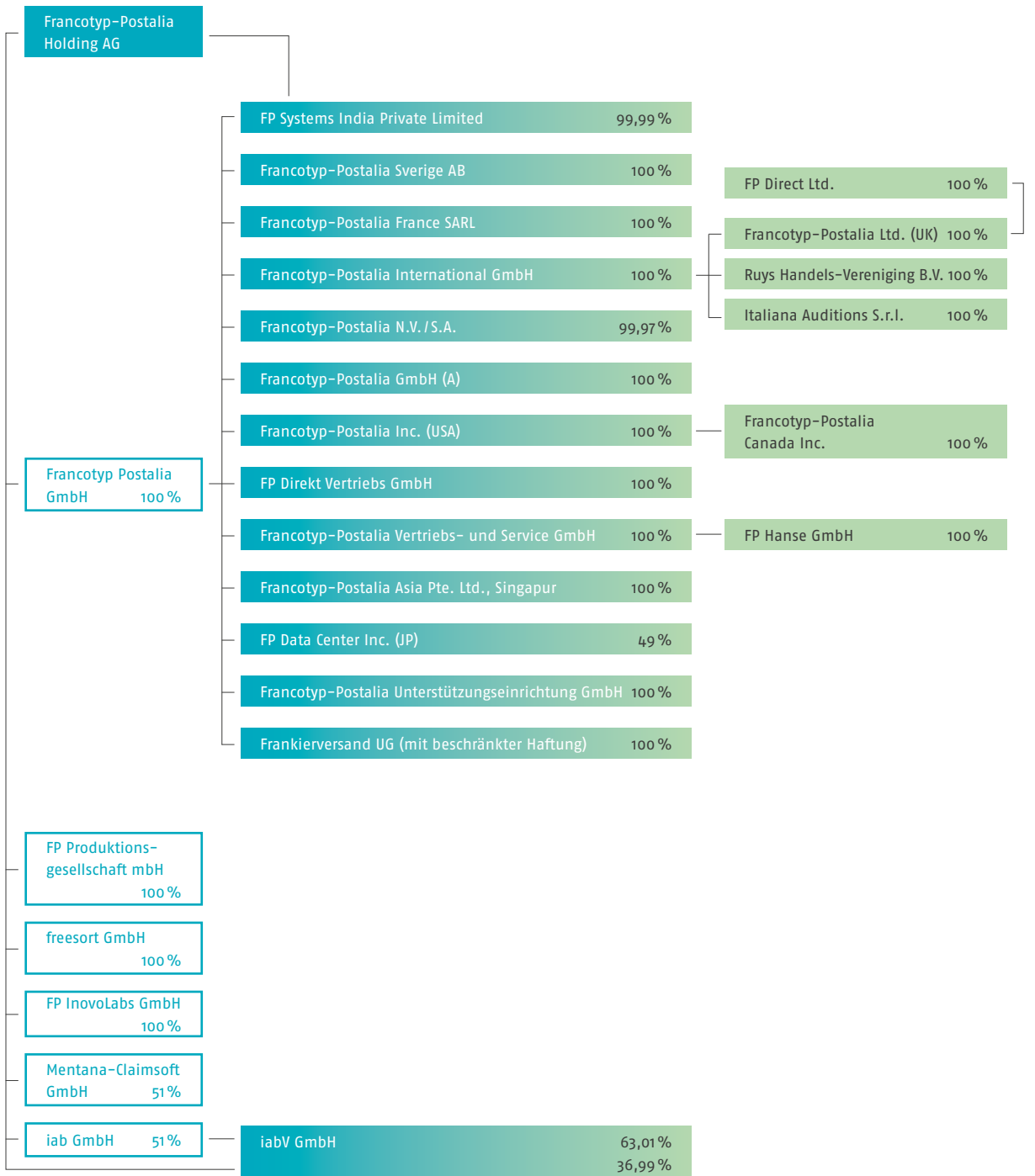
*Hohe Kundenzufriedenheit*

29

*Solide Finanzierung*

30

*Innovative Produkte*



<p><b>31</b> Pionier im Postausgangsmarkt</p>	<p><b>32</b> Vertrauensvolle Zusammenarbeit</p>	<p><b>33</b> A-Maschine – erste echte Frankiermaschine</p>	<p><b>34</b> D2 – kleinste Frankiermaschine der Welt</p>	<p><b>35</b> T1000 – erste voll-elektronische Frankiermaschine</p>
---	---	--	--	--



## STEUERUNG

### Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungsinstrumente. Die strategische Planung umfasst drei Jahre und wird jährlich während des Budgetprozesses aktualisiert sowie gegebenenfalls auch unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Geschäftseinheiten und Tochterunternehmen im Rahmen des konzernweiten Reportings über ihre Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die konsolidiert in die Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Darüber hinaus gewährleisten die folgenden Komponenten im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige erweiterte Vorstandssitzungen
- regelmäßige Gesellschafterversammlungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitäts-, Arbeitsschutz- und Umweltmanagement

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- EBIT
- Free Cashflow
- Nettoverschuldung

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Das EBIT, also der Gewinn vor Zinsen und Steuern, ist eine wichtige Kenngröße, ohne dass die Resultate durch schwankende Steuersätze, Zinsaufwendungen oder sonstige außerordentliche Faktoren verzerrt werden.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen. Ebenfalls eine wichtige Kennzahl ist die Nettoverschuldung, die sich aus den Nettoschulden abzüglich der Finanzmittel ergibt.

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der FP-Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator.

36

*JetMail – erste  
Inkjet-Frankier-  
maschine*

37

*Etablierte Kontakte  
zu nationalen Post-  
gesellschaften*

38

*Erster Multi-  
Channel-Anbieter*

39

*Eigene Entwick-  
lungsabteilung*

40

*Patentgeschützte  
Technologie*

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand. Der Verbesserungsindikator erfasst insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen. Weitere Informationen zu den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren finden sich im Wirtschaftsbericht.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit war die Erweiterung der Frankiersystem-Plattform PostBase. Bestand das PostBase-System bisher aus einem Basisgerät, das in vier Geschwindigkeitsvarianten angeboten wird, und einer PC-Software (Navigator), mit der ein Benutzer sein PostBase-System komfortabel vom PC aus konfigurieren und bedienen kann, so kommt nun ein dazu passendes neues Einsteigermodell hinzu. Dieses ist äußerlich schlanker als das Basisgerät und kann daher auch auf einer kleinen Schreibtischfläche eingesetzt werden. Das Design des neuen Einsteigermodells folgt in Form- und Farbgebung sowie Bedienführung dem Basisgerät der PostBase. Zum Einsatz kommt die Sicherheitstechnologie und Online-Infrastruktur der PostBase-Frankiersystem-Plattform. Von der Software-Entwicklung über die Fertigung bis zum Service wird so ein Maximum an Synergie erzielt und einem Einsteigerkunden gelingt ein späterer Wechsel auf das größere PostBase-Basisgerät schnell und problemlos. Auch die Internationalisierung der PostBase-Plattform wurde durch Zulassungen in sechs weiteren Postmärkten vorangetrieben.

Am oberen Ende des Frankiersystemportfolios wurde für das CentorMail-System ein innovatives neues dynamisches Wiegemodul entwickelt, das den Durchsatz des CentorMail-Systems im vollen Mischpostbetrieb (verschiedene Formate und verschiedene Gewichte in einem Verarbeitungslauf) um 50 % steigert und dadurch die

Wettbewerbsfähigkeit des CentorMail-Systems erheblich verbessert.

Die zunehmende Nachfrage der Kunden nach Versandlösungen wurde durch ein neues Softwareprodukt mailOne beantwortet. Dies wird auf einem PC mit angeschlossenen Drucker und PostBase-Basisgerät betrieben und ermöglicht es dem Kunden, seine Pakete elektronisch beim Versender anzumelden, alle gewährbaren Rabatte zu berechnen, die notwendigen Versandaufkleber zu drucken und bequem mit elektronischem Porto des PostBase-Systems zu bezahlen. All das kann der Kunde bequem in einem Arbeitsgang erledigen.

Der Vorteil vorkonfigurierter Hardwareprodukte zeigt sich zunehmend auch im Geschäft mit sicheren elektronischen Kommunikationslösungen wie De-Mail und Hybrid-Mail. Je weniger Konfigurations- und Administrationsaufwand der Kunde hat, desto eher wird eine neue Dienstleistung angenommen. Für das Produkt „FP-Box“ der Francotyp-Postalia stellt die Hardware-Entwicklung maßgeschneiderte Gerätehardware zur Verfügung.

Weitere Informationen zur PostBase finden sich im Kapitel „Produktbereich Frankieren und Kuvertieren“.

### Mentana-Claimsoft

Das vorhandene De-Mail-System wurde weiterentwickelt, um die Anforderungen des E-Government-Gesetzes zu erfüllen. Das wiederkehrende Deployment neuer Software-Releases vom De-Mail-Testsystem ins Echtsystem wurde automatisiert. Das De-Mail-Gateway ist nun echt mehrfach und hochverfügbar ausgelegt und benötigt dafür als Infrastrukturkomponente nur eine hochverfügbare Datenbank.

Das Web-Frontend www.fp-demail.de befindet sich in technischer Überarbeitung und Erweiterung inklusive einer Funktion zur Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, deren Fertigstellung 2014 erwartet wird.

41

Marktführer in  
Deutschland

42

Marktführer in  
Österreich

43

Das neue Frankier-  
system PostBase

44

Der FP Navigator

45

Multi-Color-  
Konzept

Um De-Mail und Hybriddienste beim Kunden schneller in Betrieb nehmen zu können, wurde die Hardware-Lösung „FP Box“ mit einer Neuentwicklung gestartet. Mit der FP-Box werden auch der Vertrieb und die Wartung von De-Mail und Hybriddiensten wesentlich vereinfacht.

Auch die Weiterentwicklung und die Zertifizierung des Produkts „Hash-Safe“ nach neuem Standard TR-03133 („TR-ESOR“) wurde begonnen. Die Fertigstellung ist für das 2. Quartal 2014 geplant.

Um die neue Generation von Smartcards der Trustcenter, neue Krypto-Algorithmen und entsprechende ETSI-Standards zu erfüllen, wurden bestehende Signaturlösungen ebenfalls weiterentwickelt.

### Internet Access Berlin (iab)

Schwerpunkt bei der iab war die Verbreiterung der Anwendungsmöglichkeiten des modernen Output-Management-Systems „Streamserve“ und die weitere Grundlagenentwicklung auf dem Gebiet der automatisierten Übergabe von Briefdokumenten an die iab mittels „Hybrid-Bridge“. Die Entwicklungstätigkeit im Inbound-Bereich war geprägt von der Implementierung der Software „smartfix“ in die bestehenden Verarbeitungsprozesse mit dem Ziel einer hochwertigen und vollautomatischen Dokumentenerfassung.

### Aktivitäten und Ergebnisse

Für die Frankiersysteme MyMail, OptiMail30, UltiMail, CentorMail und PostBase, deren begleitende PC-Applikationen sowie Server-Applikationen ihrer IT-Infrastrukturen wurden insgesamt 54 neue Softwarepakete für insgesamt 14 Märkte freigegeben. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte wie im Vorjahr das CentorMail-System in seiner Ausprägung für private Briefdienstleister. Das System wurde im Berichtszeitraum für mehr als 10 zusätzliche regionale deutsche Briefdienstleister konfiguriert und freigegeben.

### FREIGABE SOFTWARE-RELEASES

Nr.	Frankiersystem / Produkt	Anzahl Releases	Anzahl Märkte
1	MyMail	0	0
2	OptiMail30	3	3
3	UltiMail	4	3
4	CentorMail	6	2
5	PostBase	13	8
6	Software	19	9
7	IT-Infrastruktur	9	4
	<b>Summe</b>	<b>54</b>	<b>14*</b>

\* In einigen Märkten wurden mehrere Software-Releases neu eingeführt.

In den Märkten USA, Großbritannien und Frankreich setzten die Postgesellschaften ihre Arbeit der vergangenen Jahre fort, neue Spezifikationen mit verschärften Sicherheitsanforderungen für das automatisierte Freimachen zu entwickeln. Sie folgten dabei den zunehmenden Sicherheitsanforderungen einschlägiger Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für die IT-Sicherheit (NIST, BSI, u. a. m.). Zusätzlich wurde gefordert, die Freimachungen der Absender den Postgesellschaften möglichst unverzüglich und automatisiert mitzuteilen. Bei der Weiterentwicklung postalischer Spezifikationen berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften weltweit.

Die beschriebenen Trends beantwortet der FP-Konzern mit einer in den Bereichen Leistung, Sicherheit und Internationalisierung wachsenden Server-Infrastruktur. Dabei kommen moderne, hochsichere und unter eigener Kontrolle gehostete Serversysteme zum Einsatz, nicht jedoch Public-Cloud-Technologien, weil sie die hohen

46

Breite Kundenbasis

47

Nähe zum Kunden

48

Freundliche Kollegen

49

Kompetente Mitarbeiter

50

Seit Jahrzehnten etablierte Marke

Sicherheitsanforderungen und Postanforderungen nicht erfüllen. Im Berichtszeitraum wurden 27 Server-Software-Releases für fünf Postmärkte freigegeben.

Die Vorentwicklung ist fokussiert auf IT-Sicherheit/Kryptographie, mobile Computing, moderne Internettechnologien, dynamisches Wiegen und digitalen Druck, um Produktinnovationen vorzubereiten. Alle Produktinnovationen sind darauf gerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt, und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität und Kosteneffizienz unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

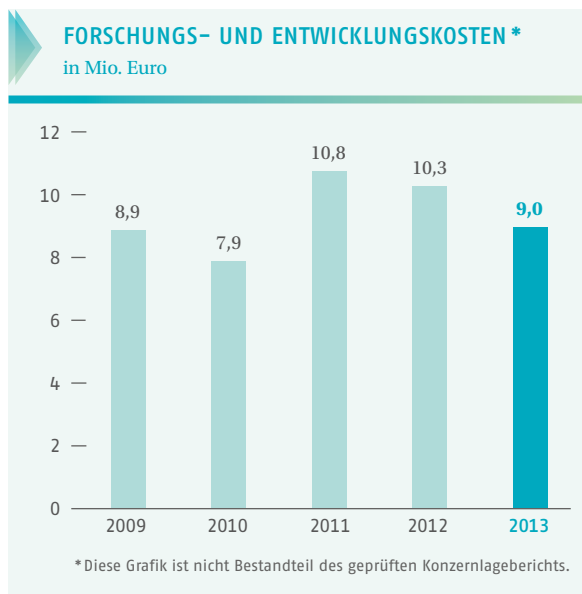
### Mitarbeiter

Ende 2013 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 81 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 7,7 % (Vorjahr 7,3 %) der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche, externe Mitarbeiter temporär eingesetzt. Ende 2013 betrug deren Anteil 2 % der festangestellten F&E-Belegschaft.

Die F&E-Bereiche übernehmen alle Neuentwicklungs-, Weiterentwicklungs- und Produktpflegeaufträge des FP-Konzerns. Der F&E-Bereich der FP GmbH und der FP InovoLabs GmbH besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software und Projektleitung / Controlling / Lifecycle-Management / Compliance.

### Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 9,0 Mio. Euro und lagen damit um 14,4 % unter dem Niveau des Vorjahres (10,3 Mio. Euro). Hiervon wurden 4,4 Mio. Euro als immaterielle Vermögenswerte aktiviert im Vergleich zu 5,2 Mio. Euro im Vorjahr. 4,6 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 5,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote (einschließlich Produktpflege) gemessen am Umsatz sank 2013 auf 5,3 % (Vorjahr 6,3 %).



### MITARBEITER

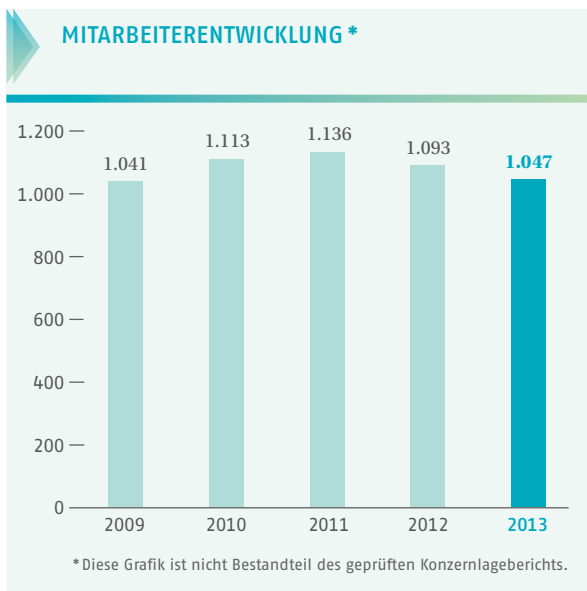
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg des FP-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter

werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1.047 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.093 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Insgesamt waren 667 Mitarbeiter (Vorjahr 687) bei den deutschen Gesellschaften und 380 Beschäftigte (Vorjahr 406) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.

Die Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2013 mit Vorjahresvergleich verteilte sich wie folgt auf die Segmente:

SEGMENT	2013	2012
Vertrieb Deutschland	476	493
Vertrieb International	371	397
Produktion	176	187
Zentrale Funktionen	24	16
<b>Gesamt</b>	<b>1.047</b>	<b>1.093</b>



## UMWELT UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

### Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Qualitätsmanagement

Der FP-Konzern ist einem verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Er sieht dies als Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

Bereits 2010 erweiterte die Francotyp-Postalia Holding AG ihr Qualitätsmanagementsystem um ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001. Im letzten Jahr wurde das integrierte Managementsystem um das Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem nach OHSAS 18001 ergänzend zertifiziert. Der FP-Konzern ist danach stets bestrebt, sein Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement weiter zu verbessern und so den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Geschäftsbereichen zu verankern.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für den FP-Konzern wichtige Führungsaufgaben. Ein integriertes Managementsystem stellt sicher, dass diese Aufgaben in allen betrieblichen Funktionen und Ebenen umgesetzt werden. Ein Managementsystem lässt sich nur mit Hilfe engagierter und überzeugter Mitarbeiter mit Leben füllen. Deshalb schafft und erhält der FP-Konzern durch geeignete Informationen und Schulungen das nötige Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein seiner Mitarbeiter.

Im Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementsystem sind die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung aus betrieblicher Tätigkeit festgelegt. Es soll die Abläufe in ökologischer und humaner Hinsicht optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern schaffen.

56

Erster Anbieter von FRANKIT-Maschinen

57

Internationales Team

58

Verbindung von Tradition und Wandel

59

Immer direkt vor Ort

60

Service direkt vom Hersteller

Auch in der Produktentwicklung spielt das Thema Umweltschutz und Schonung der Ressourcen eine große Rolle. Bereits 2009 brachte der FP-Konzern das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; letztere erfasst kundenindividuell die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Auch das neue Frankiersystem Post-Base entspricht in vielerlei Hinsicht modernsten Ansprüchen an das umweltbewusste Frankieren. Zu nennen sind hier ein um 8 % reduziertes Gewicht, die Möglichkeit, Bauteile wiederzuverwenden, oder die Kennzeichnung der verwendeten Kunststoffe.

Insbesondere im Bereich des Energieverbrauchs erfüllt die PostBase bereits die strengeren Anforderungen des EnergyStars in der Version 1.2 (Auszeichnung mit dem „Blauen Engel“). Schließlich wurde im Bereich der Verbrauchsmaterialien ein neues Recycling-Konzept entwickelt, sodass Kunden verbrauchte Tintenkartuschen umweltfreundlich entsorgen können.

Als herstellender Betrieb sieht sich der FP-Konzern einem hochwertigen Qualitätsmanagement verpflichtet. Im Rahmen der Zertifizierung des integrierten Managementsystems wurden die einzelnen Unternehmen des FP-Konzerns im Jahr 2013 nach ISO 9001 für weitere drei Jahre rezertifiziert. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems und registrierten Stärken in der Transparenz von Aufzeichnungen, vorbeugenden Risikobewertungen und dem Eskalationsmanagement. In der Summe wurde das bereits gelebte hohe Niveau im Qualitäts- und Umweltmanagement von den Auditoren hervorgehoben.

Die Qualitätssysteme der Unternehmenstöchter freesort, iab und Mentana-Claimsoft sind ebenfalls nach ISO 9001 zertifiziert. Die Mentana-Claimsoft ist zusätzlich auf der Basis des IT-Grundschutzes nach ISO 27001, gemäß §18 Abs. 3 Nr. 4 De-Mail-Gesetz durch den Bundesbeauftragten

für Datenschutz und Informationsfreiheit und gemäß De-Mail-Gesetz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als De-Mail-Anbieter zertifiziert.

## Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür bereits wiederholt ausgezeichnet.

In diesem Bereich engagiert sich auch die FP Produktionsgesellschaft mbH im brandenburgischen Wittenberge. Dort wird intensiv mit der örtlichen Werkstätte für behinderte Menschen zusammengearbeitet.

Darüber hinaus haben in diesem Jahr Mitarbeiter der FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft die Aktion „Helft Jürgen – werdet Lebensretter“ ([www.helft-juergen.de](http://www.helft-juergen.de)) geplant und durchgeführt. Dazu wurden Spenden i. H. v. 3.000 Euro von der Belegschaft eingesammelt.

Auch die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. spendet regelmäßig für karitative Zwecke. Die geförderten Projekte oder Vereinigungen wechseln und werden jeweils neu von den Beschäftigten bestimmt.

In den USA unterstützt der FP-Konzern nach wie vor die National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF engagiert sich im Kampf gegen den Brustkrebs und versucht, durch Aufklärungskampagnen und die Bereitstellung von mammografischen Untersuchungen für die Betroffenen das Risikobewusstsein zu erhöhen. Gleichzeitig unterstützt die Stiftung Frauen in ihrem Kampf gegen den Brustkrebs. ([www.nationalbreastcancer.org](http://www.nationalbreastcancer.org))

Auch in Italien engagiert sich der FP-Konzern im Kampf gegen den Krebs und hat eine Partnerschaft mit der

61

Profifund um die Briefkommunikation

62

Experte für Briefkommunikation

63

De-Mail-Innovationspreis

64

Individuelle Lösungen

65

Made in Germany

„Lega Italiana Lotta ai Tumori“ (LILT, Italian Association Against Cancer) abgeschlossen ([www.lilt.it/](http://www.lilt.it/)). Für jede verkaufte LILT-PostBase werden 60 Euro durch die FP an die LILT abgeführt.

Die schwedische Tochtergesellschaft unterstützt in ähnlicher Weise den Verein „Ärzte ohne Grenzen“. So können Kunden zustimmen, dass ein Teil der Mietkosten an „Ärzte ohne Grenzen“ gespendet wird.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-BEZUGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Im vergangenen Jahr war das Wachstum der Konjunktur weltweit weiterhin robust. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wirtschaftswachstum 2013 bei 3,0 % im Vergleich zu 3,1 % im Vorjahr. Wachstumsmotor waren erneut die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einem Zuwachs von 4,7 %. Die Industrieländer konnten ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3 % steigern.

In den USA, dem größten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, stieg die Wirtschaftsleistung 2013 um 1,9 %, in den Euro-Staaten hingegen verminderte sich das Bruttoinlandsprodukt um 0,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Während insbesondere die südeuropäischen Staaten weiterhin die Nachwirkungen der Eurokrise spürten, entwickelte sich 2013 die deutsche Konjunktur vergleichsweise positiv. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts erhöhte sich das BIP in Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, im vergangenen Jahr um 0,4 %.

Für den Export des FP-Konzerns spielt das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar eine wichtige Rolle; es war im vergangenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Nach einem einmonatigen Aufwärtstrend zu Jahresbeginn folgte eine kontinuierliche Abwärtsbewegung bis zum Tiefstkurs von 1,28 Dollar Ende März. In den Folgemonaten konnte sich der Euro wieder erholen und erreichte seinen Jahreshöchststand von 1,38 Dollar Ende Oktober. Zum Jahresende 2013 notierte der Euro weiter bei knapp 1,38 Dollar und lag damit sechs Cent über dem Vorjahresendkurs von 1,32 Dollar.

Die Konjunkturerholung in den Märkten, in denen FP mit eigenen Gesellschaften vertreten ist, beeinflusste die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen positiv. Insbesondere die PostBase fand im vergangenen Jahr einen hohen Absatz. Traditionell konzentriert sich der FP-Konzern auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen. Diese Märkte zeigen eine vergleichsweise stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1-200 Briefe/Tag	200-2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Die Tendenz hin zu kleineren Geräten beruht auf der zunehmenden Digitalisierung von Teilen des Briefverkehrs. Zwar werden verschiedenen Poststatistiken zufolge pro Jahr nach wie vor weltweit rund 350 Milliarden Briefe vor allem in Europa und Nordamerika befördert. Doch das weltweite Briefvolumen sank der Weltpostunion zufolge insgesamt zuletzt um 3,4 % binnen eines Jahres. Regional entwickeln sich die Märkte sehr unterschiedlich. Insbesondere in aufstrebenden und sich entwickelnden Ländern wächst das Briefvolumen. Für den FP-Konzern ergeben sich hieraus Chancen in neuen Märkten.

66

Weltweit agieren-  
des Unternehmen

67

Große  
Innovationskraft

68

Intuitive  
Bedienung

69

Reich an Features

70

Über 1.000 Mitar-  
beiter weltweit



Neue Impulse vor allem im deutschen Markt ergeben sich durch innovative Softwarelösungen für die Briefkommunikation. Die deutsche Bundesnetzagentur geht davon aus, dass der Übergang auf die elektronisch unterstützte Abwicklung von Briefdienstleistungen die weitere Marktentwicklung beeinflussen wird. Die fortwährenden Veränderungen bieten nach Angaben der Bundesnetzagentur den Marktteilnehmern auch Perspektiven für neue Geschäftsmodelle. Beispiele hierfür sind hybride Briefdienstleistungen oder Angebote auf der Grundlage des De-Mail-Gesetzes. Die Digitalisierung halte auch beim Postversand Einzug und werde die schriftliche Kommunikation verändern, schreibt die Bundesnetzagentur in ihrem jüngsten Post-Tätigkeitsbericht. Der FP-Konzern hat sich auf diesen Wandel frühzeitig vorbereitet und deckt heute ein breites Leistungsspektrum für den herkömmlichen und den digitalen Postversand ab.

Die Veränderungen dieser Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr sind für den FP-Konzern eher positiv, wobei die quantitative Auswirkung hieraus gering bleibt.

## RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich 2013 durch das E-Government-Gesetz verändert. In Deutschland schuf der Erlass des E-Government-Gesetzes im vergangenen Jahr die gesetzlichen Grundlagen für digitale Angebote. Im Kern regelt das Gesetz die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals; für die Bundesverwaltung ist sogar die Eröffnung eines De-Mail-Zugangs vorgesehen. Bürger können künftig mit Behörden einfach, sicher und vertraulich elektronische Dokumente über das Internet austauschen. Im Zukunftsmarkt De-Mail zählt der FP-Konzern zu den Vorreitern auf dem deutschen Markt. Der FP-Konzern erwartet mittelfristig bei einem potenziellen Gesamtmarktvolumen De-Mail-fähiger Sendungen in Deutschland von 540 Mio. im Jahr rund 10 % Marktanteil. Dies entspricht nach heutigen Schätzungen einem jährlichen Umsatzvolumen von 15 bis 20 Mio. Euro. 2013

hat sich hieraus aber noch kein maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ergeben.

Darüber hinaus hat es 2013 keine wesentlichen Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben.

## GESCHÄFTSVERLAUF

Der Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres war für den FP-Konzern erfolgreich. Die Strategie des Unternehmens beginnt aufzugehen. Die neue, flexible Produktion in Wittenberge läuft reibungslos. Das neue, innovative Frankiersystem PostBase kommt bei den Kunden sehr gut an; 2013 erfolgte die Einführung des modularen PostBase-Systems in den meisten wichtigen Absatzmärkten. Auch die digitalen Angebote und hier allen voran die De-Mail-Lösungen stoßen bei Kunden in Deutschland auf großes Interesse.

Vor diesem Hintergrund war es entscheidend, dass der FP-Konzern im November 2013 weitere 24,5 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft GmbH erwerben konnte; bereits seit März 2011 hält der FP-Konzern die Mehrheit der Anteile am De-Mail-Anbieter. Der Erwerb der zusätzlichen Anteile erfolgte liquiditätsneutral im Wege einer gegenseitigen Einigung. Das Überschreiten der Schwelle von 75 % der Anteile erleichtert die Zusammenarbeit mit der Tochtergesellschaft erheblich.

Im vergangenen Jahr wurde die Initiative „Aufbruch 2015“ gestartet. Dementsprechend baut der FP-Konzern systematisch in Deutschland mit dem Fachhandel einen indirekten Vertriebskanal neben dem Direkt- und Handelsvertretervertrieb auf. Regional verankerte Bürofachhändler und IT-Systemhäuser können mit den Produkten von FP ihr Portfolio im Bereich der physischen und elektronischen Briefkommunikation erweitern. Auf diese Weise zeigt FP mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran.

71

Seit über 50 Jahren  
in den USA aktiv

72

Umweltfreundliche  
Technologie

73

Starke Stellung in  
großen Märkten

74

Transparente  
Kommunikation

75

Weltweite Präsenz



Einen wichtigen Beitrag zum Aufbruch 2015 wird auch der bevorstehende Umzug der Unternehmenszentrale vom brandenburgischen Birkenwerder nach Berlin leisten. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen. Ab Oktober 2014 wird das Unternehmen mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ein repräsentatives Verwaltungsgebäude nach Berlin-Pankow ziehen.

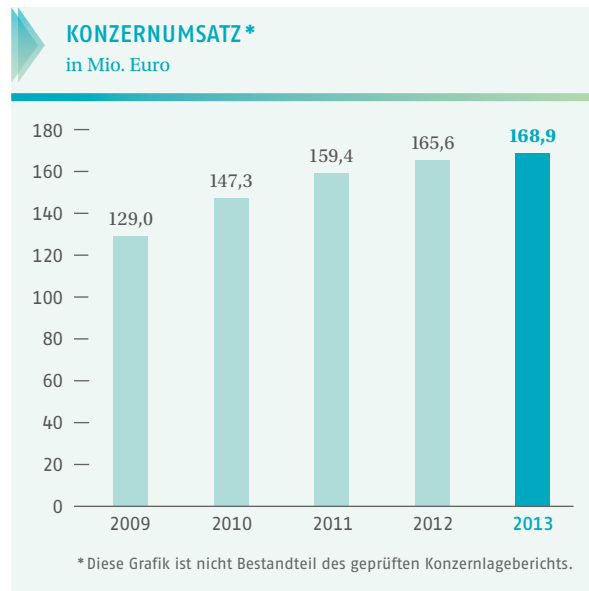
Die Initiative Aufbruch 2015 dient dazu, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten, um so die ambitionierten Wachstums- und Ergebnisziele für das Jahr 2015 zu realisieren. Das Jahr 2013 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitabilem Wachstumskurs befindet und die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt hat.

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren des FP-Konzerns sind Umsatz, EBITDA, EBIT, Free Cashflow und Nettoverschuldung. Diese werttreibenden Größen definieren das Spannungsfeld von Rentabilität, Wachstum und Liquidität, in dem sich das Unternehmen befindet.

#### Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 168,9 Mio. Euro im Vergleich zu 165,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 92,1 Mio. Euro nach 86,6 Mio. Euro im Vorjahr. Größter ausländischer Markt blieben auch 2013 die USA; der Umsatz wuchs dort um 0,1 Mio. Euro auf 33,0 Mio. Euro. Dennoch fielen auf Eurobasis die ausländischen Umsätze auf 76,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 79,0 Mio. Euro aufgrund negativer Wechselkurseffekte über alle Fremdwährungen von insgesamt 2,1 Mio. Euro.



Der Umsatz profitierte insgesamt von der hohen Nachfrage nach dem innovativen Frankiersystem PostBase trotz negativer Wechselkurseffekte. Der Umsatz aus Produktverkäufen dagegen verminderte sich u. a. aufgrund mittlerweile abgeschlossener Verhandlungen mit Franchisenehmern auf 32,1 Mio. Euro nach 33,5 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die wiederkehrenden Umsätze, die aus dem Mail-Services- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 236.000 Frankiermaschinen stammen, erhöhten sich im Berichtsjahr auf 136,9 Mio. Euro im Vergleich zu 132,1 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Dabei stieg der Umsatz im Softwaregeschäft auf 12,9 Mio. Euro gegenüber 11,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hierbei hat die Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft 2013 noch keine wesentlichen Umsätze erzielt. Auch im Bereich Mail Services konnte der Umsatz auf 42,7 Mio. Euro gegenüber 39,1 Mio. Euro im Jahr 2012 gesteigert werden. Dabei stieg das Briefvolumen um 3,7% von 189 Mio. Sendungen im Jahr 2012 auf rund 196 Mio. Sendungen im Jahr 2013.

76

Hohe Sicherheitsstandards

77

Entwicklung im eigenen Haus

78

Enge Verzahnung von Entwicklung und Vertrieb

79

Überzeugende Strategie

80

Vorreiter beim Einsatz der De-Mail

**UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN**

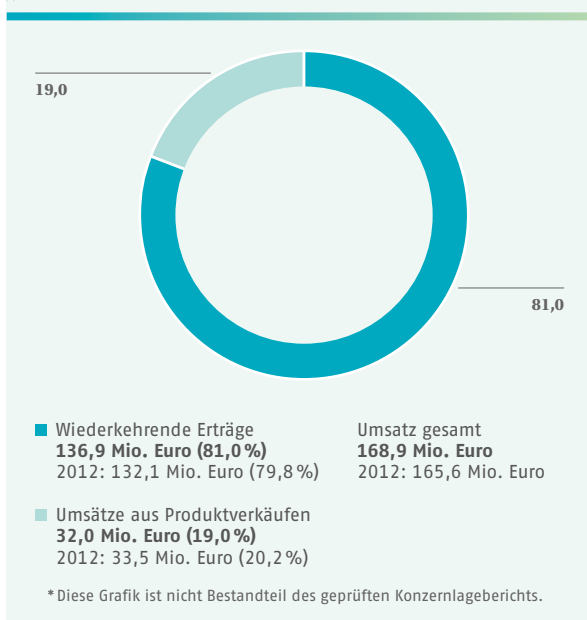
in Mio. Euro

	2013	2012
<b>Wiederkehrende Umsätze</b>	<b>136,9</b>	<b>132,1</b>
Vermietung	22,9	24,4
Service / Kundendienst	25,7	24,9
Verbrauchsmaterial	21,1	20,1
Teleporto	11,6	12,2
Mail Services	42,7	39,1
Software	12,9	11,4
<b>Umsätze aus Produktverkäufen</b>	<b>32,0</b>	<b>33,5</b>
Frankieren	23,6	25,4
Kuvertieren	6,9	6,3
Sonstige	1,6	1,8
<b>Gesamt</b>	<b>168,9</b>	<b>165,6</b>
Wiederkehrende Umsatzerlöse	81,0 %	79,8 %
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	19,0 %	20,2 %

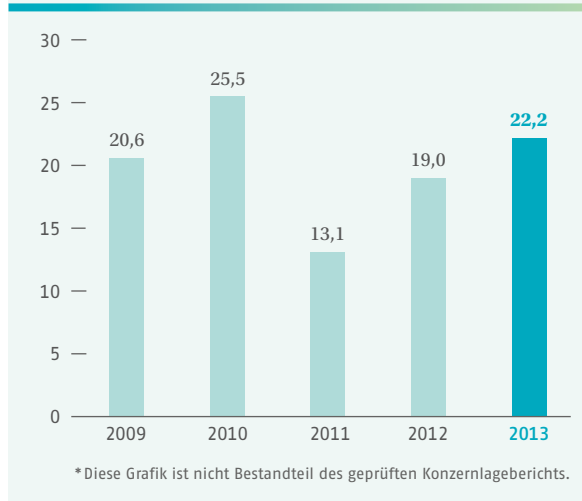
**Ergebnisentwicklung (EBITDA, EBIT)**

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 22,2 Mio. Euro gegenüber 19,0 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das EBITDA ist belastet aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Bereinigt um diesen Effekt beläuft sich das EBITDA für 2013 auf 22,7 Mio. Euro. Das EBIT lag 2013 bei 10,4 Mio. Euro nach 9,1 Mio. Euro im Vorjahr. Der FP-Konzern profitierte hierbei erstmals über ein ganzes Geschäftsjahr hinweg von der höheren Effizienz der neuen Produktionsstätte in Wittenberge. Einen höheren Anstieg des EBIT verhinderte die Tatsache, dass für neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte wie erwartet 2013 höhere Abschreibungen als 2012 anfielen.

**AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE \***  
in Prozent



**EBITDA \***  
in Mio. Euro



**Free Cashflow**

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit (18,5 Mio. Euro, im Vorjahr 7,3 Mio. Euro) und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (14,9 Mio. Euro, im Vorjahr 14,3 Mio. Euro),

81

Physische und elektronische Briefkommunikation

82

Effiziente Postbearbeitung

83

Neuer Partner für den Fachhandel

84

Weltweit starke Vertriebspartner

85

Zielgerichtetes Marketing

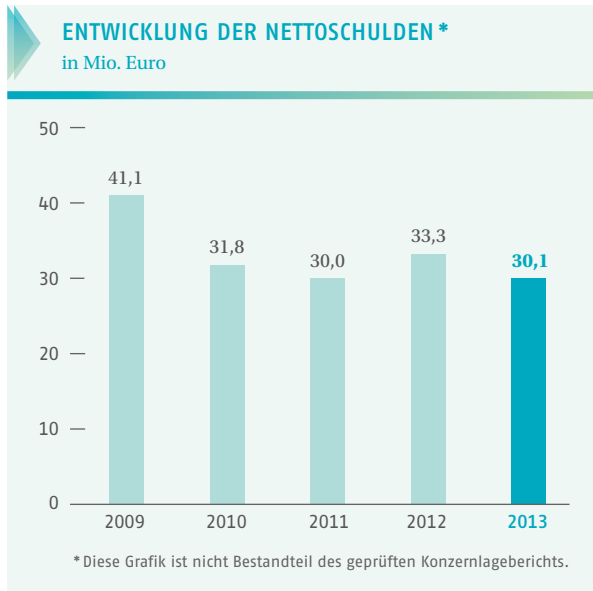
verbesserte sich auf 3,5 Mio. Euro gegenüber -7,0 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Diese Verbesserung beruht auf einem deutlichen Anstieg der Mittelzuflüsse aus dem operativen Geschäft infolge der höheren Umsätze und der steigenden Effizienz des Unternehmens. 2012 erfolgten noch Auszahlungen bezogen auf Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 5,6 Mio. Euro.

**Nettoverschuldung**

2013 konnte der FP-Konzern die Nettoverschuldung auf 30,1 Mio. Euro reduzieren im Vergleich zu 33,3 Mio. Euro im Jahr 2012. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Schulden abzüglich der Finanzmittel. Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile und die Wertpapiere einbezogen, wobei die Portoguthaben, die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

in Mio. Euro	31.12.2013	31.12.2012
Schulden	38,6	40,7
Finanzmittel	8,5	7,4
<b>Nettoschulden</b>	<b>30,1</b>	<b>33,3</b>
Eigenkapital	25,9	21,6 <sup>1)</sup>
<b>Nettoverschuldungsgrad</b>	<b>116%</b>	<b>154%</b>

1) Vorjahreswert angepasst (IAS 19R), Erläuterung siehe Abschnitt 2.5



**Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Über die finanziellen Leistungsindikatoren hinaus nutzt der FP-Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator. Eine unverändert hohe Qualität trägt entscheidend zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens bei.

**Qualitätsindikator**

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf der Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand und berücksichtigt hierbei auch laufende Veränderungen wie die Einführung neuer oder die Optimierung bestehender Produkte. Diese Kennzahl wird in Deutschland erhoben, da aufgrund der hiesigen Organisationsstruktur die Erfassung und Auswertung von

86

Umfassendes Kryptografie-Know-how

87

Eigene Softwarelösungen für Briefkommunikation

88

Gesamte Briefkommunikation aus einer Hand

89

Ausgezeichneter Arbeitgeber

90

Fairer Arbeitgeber

Serviceeinsätzen am besten möglich ist, und vergleichend auf die international tätigen Tochtergesellschaften angewandt, wo sie beispielsweise der Kostenkalkulation für Vertriebspartner dienen kann.

Für das Geschäftsjahr 2013 betrug der Zielwert für den Qualitätsindikator 33,0; der FP-Konzern erreichte einen Wert von 32,28 und übertraf somit die interne Zielvorgabe.

#### Verbesserungsindikator

Auch dieser nichtfinanzielle Leistungsindikator erfasst die Qualität der FP-Produkte und hier insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen und misst das Verhältnis der Teilekosten aus Gewährleistungen zum Gesamtumsatz. Der FP-Konzern erfasst die notwendigen Daten monatlich, wobei eine Analyse der vergangenen Jahre zeigt, dass der Indikator bei der Neueinführung einer neuen Generation von Frankiersystemen tendenziell steigt. Genau dies war 2013 nach der Einführung der PostBase der Fall; der Verbesserungsindikator erhöhte sich auf 0,20 nach 0,14 im Vorjahr. Damit erreichte das Unternehmen genau die interne Zielvorgabe.

## Entwicklung wesentlicher Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. Euro	1.1.- 31.12.2013	1.1.- 31.12.2012 (angepasst) <sup>2)</sup>	Veränderung %
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>168,9</b>	<b>165,6</b>	<b>2,0</b>
Bestandsveränderungen	-0,5	-0,2	n/a
Andere aktivierte Eigenleistungen	13,5	12,2	10,7
<b>Gesamtleistung</b>	<b>181,9</b>	<b>177,6</b>	<b>2,4</b>
Sonstige Erträge	2,5	1,4	78,6
Materialaufwand	77,9	72,6	7,3
Personalaufwand	54,0	53,3	1,3
Abschreibungen und Wertberichtigungen	11,8	9,9	19,2
Andere Aufwendungen	30,3	34,1	-11,1
<b>Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen</b>	<b>10,4</b>	<b>9,1</b>	<b>14,3</b>
Zinsergebnis	-2,3	-2,7	n/a
Sonstiges Finanzergebnis	-0,2	-0,3	n/a
Steuerergebnis	-3,0	-2,1	n/a
<b>Jahresergebnis</b>	<b>4,9</b>	<b>4,0</b>	<b>22,5</b>
<b>EBIT</b>	<b>10,4</b>	<b>9,1</b>	<b>14,3</b>
<b>EBITDA</b>	<b>22,2</b>	<b>19,0</b>	<b>16,8</b>

2) Erläuterungen zu den Änderungen = siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.28 (IAS 19 – Employee Benefits)“

#### Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Gesamtumsatz in Höhe von 168,9 Mio. Euro im Vergleich zu 165,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die Steigerungen beruhen zu großen Teilen auf dem Geschäftsausbau in den Bereichen Mail Services und Software.

#### Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen erhöhten sich 2013 auf 13,5 Mio. Euro im Vergleich zu 12,2 Mio. Euro im Vorjahr. Sie resultieren aus einem Anstieg der hergestellten Frankiersysteme für das Mietgeschäft. Der FP-Konzern aktiviert diese Mietmaschinen und schreibt sie über die Nutzungsdauer ab. Die im Herbst 2012 in den USA angekündigte Dezertifizierung sorgt für einen Nachfrageschub beim Frankiersystem PostBase, da viele Kunden in diesem Mietmarkt den bis Ende 2015 laufenden Prozess für einen Austausch ihrer Frankiermaschine nutzen. Die in

den aktivierten Eigenleistungen enthaltenen Entwicklungsleistungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von 5,2 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro im Jahr 2013.

#### Sonstige Erträge

Der Anstieg der sonstigen Erträge von 1,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,5 Mio. Euro beinhaltet eine Schadensersatzanspruchnahme gegenüber einer Versicherung in Höhe von 0,6 Mio. Euro. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

#### Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 erhöhte sich der Materialaufwand auf 77,9 Mio. Euro im Vergleich zu 72,6 Mio. Euro im Vorjahr. Ein Grund hierfür sind die auf 43,8 Mio. Euro gegenüber 40,5 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Primär wird dieser Anstieg durch die Geschäftsausweitung im Bereich Mail Services getrieben. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2013 ebenfalls deutlich auf 34,1 Mio. Euro im Vergleich zu 32,1 Mio. Euro im Jahr 2012. Hier erhöhte sich der Materialaufwand infolge der gestiegenen aktivierten Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse und eine von -0,2 Mio. Euro im Vorjahr auf -0,5 Mio. Euro veränderte Bestandsänderung. Infolge dieser strukturellen Verschiebungen stieg die Materialaufwandsquote<sup>3</sup> auf 46,3 % nach 43,8 % im Vorjahr.

#### Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 leicht auf 54,0 Mio. Euro im Vergleich zu 53,3 Mio. Euro im Vorjahr. Im Personalaufwand enthalten ist eine Belastung aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Zum Anstieg der Personalaufwendungen trugen auch die infolge der verbesserten Ergebnissituation gestiegenen erfolgsabhängigen Vergütungen bei. Gegenläufig wirkte der Rückgang der Mitarbeiterzahl. Der FP-Konzern beschäftigte 2013 weltweit 1.047 Mitarbeiter gegenüber 1.093 im Jahr zuvor. Die Personalaufwandsquote sank auf 32,0 % gegenüber 32,2 % im Vorjahreszeitraum.

#### Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen verminderten sich 2013 auf 30,3 Mio. Euro gegenüber 34,1 Mio. Euro im Vorjahr. In fast allen Unterkategorien konnten Reduktionen erreicht werden, wobei die Einsparungen im Bereich Mieten/Pachten mit 0,9 Mio. Euro am stärksten ins Gewicht fallen. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 6.

#### EBITDA

Der FP-Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 22,2 Mio. Euro im Vergleich zu 19,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei wurde das EBITDA durch Währungseffekte von 1,2 Mio. Euro im Jahr 2013 belastet. Das EBITDA ist ferner belastet aufgrund der Bildung einer Rückstellung für ein ausscheidendes Vorstandsmitglied in Höhe von 0,5 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge stieg auf 13,1 % gegenüber 11,5 % im Jahr zuvor.

#### Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 erhöhten sich die Abschreibungen und Wertminderungen auf 11,8 Mio. Euro gegenüber 9,9 Mio. Euro im Vorjahr. Grund hierfür sind höhere Abschreibungen auf neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte. Diese Entwicklungsprojekte, darunter das Frankiersystem PostBase und die eigenständige De-Mail-Lösung, bilden die Basis für das profitable Wachstum über 2013 hinaus.

#### Zinsergebnis

Im Jahr 2013 betrug das Zinsergebnis -2,3 Mio. Euro gegenüber -2,7 Mio. Euro im Jahr zuvor. Wegen des rückläufigen Zinsniveaus fielen die Zinseinnahmen leicht auf 0,9 Mio. Euro gegenüber 1,0 Mio. Euro im Jahr 2012. Aus dem gleichen Grund sowie einer rückläufigen Nettoverschuldung und dem Umstand, dass eine Belastung im Vorjahr für Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten infolge einer Betriebsprüfung nicht erneut anfiel, sanken auch die Zinsaufwendungen um 0,4 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro.

#### Sonstiges Finanzergebnis

Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2013 ein Finanzergebnis in Höhe von -0,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer leichten Verbesserung im Vergleich zu -0,3 Mio.

3) Materialaufwendungen im Verhältnis zur Summe aus Umsatzerlösen und der Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen.

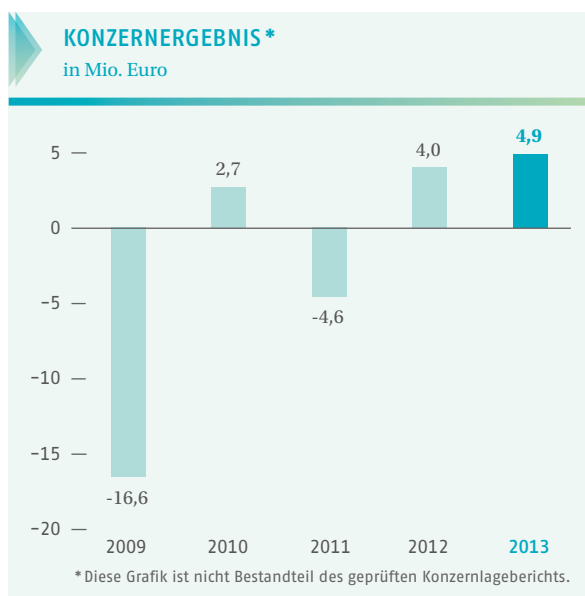
Euro im Vorjahr. Die Effekte im Finanzergebnis hängen von der Stichtagsbewertung zu unterschiedlichen Wechselkursen ab.

### Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 2,1 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 5,1 Mio. Euro zusammen. In der Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf -2,9 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein steuerliches Ergebnis von -2,1 Mio. Euro angefallen war. Die Steuerquote liegt mit 37,9% leicht über dem Vorjahresniveau von 34,7%, da für einzelne Gesellschaften mit Verlusten keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden sind.

### Konzernergebnis

Der FP-Konzern erwirtschaftete ein Konzernergebnis von 4,9 Mio. Euro nach 4,0 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 0,31 Euro im Vergleich zu 0,27 Euro im Jahr 2012.

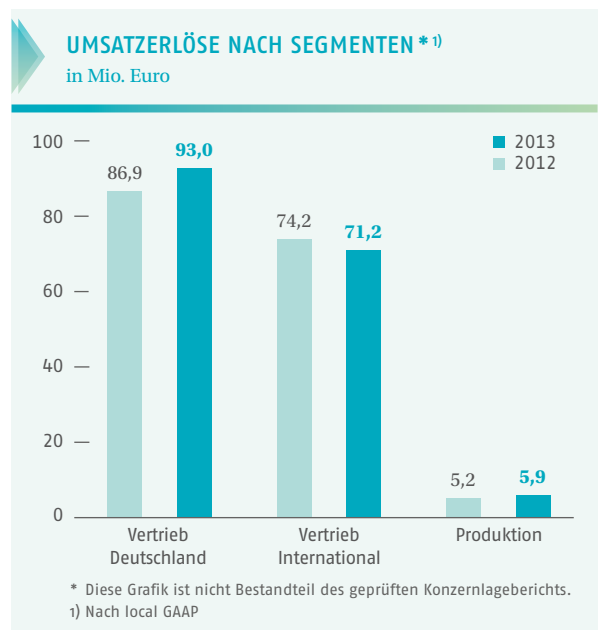


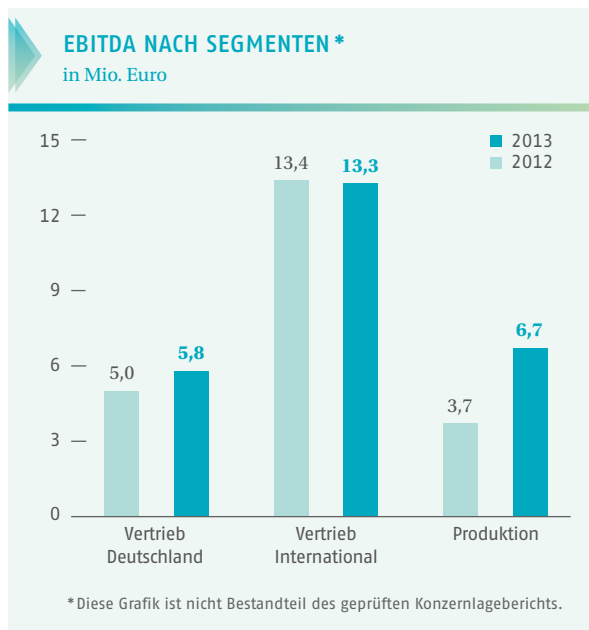
## GESCHÄFTSVERLAUF NACH SEGMENTEN

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie Zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.





## Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt 2013 einen Umsatz von 93,0 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 86,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei stieg im Bereich Mail Services mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz auf 42,7 Mio. Euro gegenüber 39,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls auf 12,9 Mio. Euro im Vergleich zu 11,4 Mio. Euro im Jahr 2012.

Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 37,6 Mio. Euro nach 36,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Unternehmen konnte mit einem Marktanteil von 42% seine Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern.

Das Segment-EBITDA belief sich auf 5,8 Mio. Euro gegenüber 5,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Jahr 2013 lagen die Investitionen im Segment Vertrieb Deutschland unverändert bei 0,9 Mio. Euro wie im Vorjahr. Der Schwerpunkt lag hierbei auf aktivierten Entwicklungsleistungen und vermieteten Erzeugnissen.

## Segment Vertrieb International

In seinem Segment Vertrieb International, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 71,2 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 74,2 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Die Umsatzentwicklung ist dabei durch negative Währungseffekte belastet. In den USA stieg der Umsatz auf 33,0 Mio. Euro gegenüber 32,9 Mio. Euro im Jahr zuvor, wobei der Wechselkurseffekt -1,1 Mio. Euro betrug. In Großbritannien lag der Umsatz wie im Vorjahr bei 13,7 Mio. Euro. Hier lag der Wechselkurseffekt bei -0,6 Mio. Euro. Insgesamt verzeichnete der FP-Konzern Währungseffekte in Höhe von -2,1 Mio. Euro.

Im Segment Vertrieb International erwirtschaftete der FP-Konzern ein EBITDA-Ergebnis von 13,3 Mio. Euro gegenüber 13,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Hier lag der Wechselkurseffekt bei -0,5 Mio. Euro.

Die Investitionen im Segment Vertrieb International lagen 2013 bei 14,7 Mio. Euro nach 10,9 Mio. Euro im Vorjahr. Der Fokus der Investitionen lag auf vermieteten Erzeugnissen.

## Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2013 bei 6,0 Mio. Euro nach 5,2 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Seit Anfang April 2012 produziert der FP-Konzern seine Frankiermaschinensysteme ausschließlich am neuen Standort Wittenberge; die alte Produktion in Birkenwerder war zum Ende des ersten Quartals 2012 geschlossen worden. Das Auslaufen des Parallelbetriebs ermöglichte einen deutlichen Anstieg des EBITDA auf 6,7 Mio. Euro im Vergleich zu 3,7 Mio. Euro im Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2013 zeigten sich positive Skaleneffekte aus den deutlich gestiegenen Intersegment-Umsätzen (2013: 71,2 Mio. Euro gegenüber 64,1 Mio. Euro im Vorjahr) und Kostensenkungen infolge der erfolgreich umgesetzten Restrukturierung.

2013 lagen die Investitionen im Segment Produktion bei 0,4 Mio. Euro nach 1,6 Mio. Euro im Vorjahr. Der Schwerpunkt der Investitionen lag auf Ersatzbeschaffungen, während im Vorjahr noch Investitionen in den neuen Standort und für Werkzeuge für die Einführung des Frankiermaschinensystems PostBase angefallen waren.



## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

Mio. Euro	Umsatz <sup>1)</sup>			EBITDA		
	2013	2012	Veränderung in %	2013	2012	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	93,0	86,9	7,0	5,8	5,0	16,0
Vertrieb International	71,2	74,2	-4,0	13,3	13,4	-0,7
Produktion	6,0	5,2	15,4	6,7	3,7	81,1
FP-Konzern <sup>2)</sup>	168,9	165,6	2,0	22,2	19,0	16,8

1) Umsatzerlöse mit externen Dritten

2) In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

## FINANZLAGE

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat die Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung des IAS 19R (geändert 2011) in Anspruch genommen. Die Anwendung erfolgt retrospektiv, wodurch eine Anpassung des Konzernabschlusses 2012 erfolgte. Die sich daraus ergebenden Änderungen im Vorjahr betreffen die Pensionsrückstellungen, das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres sowie die latenten Steuern. Die angepassten Werte sind mit \* gekennzeichnet.

### Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditaufgaben, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf der Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital. Diese Kennzahl verbesserte sich sowohl infolge des gestiegenen Eigenkapitals als auch der geringeren Inanspruchnahme von Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 auf 116 %; im Vorjahr lag die Quote noch bei 154 %\*. Der Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft.

## Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 auf 18,5 Mio. Euro gegenüber 7,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Dies spiegelt die verbesserte Ertragslage wider. Zudem kam es im Vergleich zum Vorjahr nicht zu einer starken Inanspruchnahme von Rückstellungen für Restrukturierungen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 leicht auf 14,9 Mio. Euro nach 14,3 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, verbesserte sich 2013 auf 3,6 Mio. Euro gegenüber -7,0 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

2013 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei -2,5 Mio. Euro nach 6,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Jahr 2013 zeigten sich hier insbesondere Effekte aus der Restrukturierung der Konzernfinanzierung, die im Saldo der Positionen Auszahlungen aus unechten Pensionsgeschäften, Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten und Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten einen Effekt von -3,5 Mio. Euro ausmachten. Daneben zeigte der Saldo der Finanzierungsleasing-Aktivitäten einen Effekt von 1,1 Mio. Euro. Das Vorjahr war gekennzeichnet durch Zuflüsse aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von 3,7 Mio. Euro und die Inanspruchnahme von Krediten für Auszahlungen bezogen auf Rückstellungen.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ zuzüglich „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.



Der FP-Konzern konnte zu jedem Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

#### LIQUIDITÄTSANALYSE

in Mio. Euro	1.1.- 31.12.2013	1.1.- 31.12.2012
<b>1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18,5	7,3
<b>2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit</b>		
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-14,9	-14,3
<b>3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2,5	6,3
<b>Finanzmittelbestand</b>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1,1	-0,7
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-0,1	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5,6	6,3
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6,7	5,6

### Finanzierungsanalyse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der FP-Konzern das Niveau seiner Finanzkraft verbessern. Dabei nutzte er zu seiner Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende beziehungsweise unterjährig neu abgeschlossene Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten und Finanzierungsleasingvereinbarungen. Diese Verbindlichkeiten blieben zum 31. Dezember 2013 unter Vorjahresniveau. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungs politik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen. Der Bestand an liquiden Mitteln lag zum Jahresende 2013 bei 29,0 Mio. Euro im Vergleich zu 26,0 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012.

Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 33,3 Mio. Euro (Vorjahr 36,5 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 5,3 Mio. Euro (Vorjahr 4,2 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von

0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen, wobei die Portuguthaben in Höhe von 23,0 Mio. Euro (Vorjahr 21,1 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. (Detaillierte Darstellung der Nettoverschuldung siehe Kapitel „Finanzielle Leistungsindikatoren: Nettoverschuldung“.)

Im April 2013 hat der FP-Konzern seine Konzernfinanzierung für die nächsten 3,5 Jahre mit Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre gesichert. Damit wurden vorzeitig Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende Februar 2014 laufenden Finanzierung in Höhe von rund 36 Mio. Euro abgelöst. Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialdarlehensvertrags beträgt insgesamt 45 Mio. Euro. Das Darlehen enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditengagement aus Sicht von Francotyp-Postalia teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Bedürfnisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen und ein höheres Maß an Flexibilität erlauben. Bei der Konzernfinanzierung haben die Banken die verbesserte Bilanzstruktur sowie die positive Entwicklung des FP-Konzerns honoriert.

Der aktuelle Kreditvertrag sieht ein Tilgungsdarlehen mit einem Anfangsnominal in Höhe von 15 Mio. Euro bei einer halbjährlichen Tilgung (30.6./30.12.) von 1,5 Mio. Euro vor. Daneben besteht ein Revolverdarlehen inklusive zweier Abzweiglinien mit einem Maximalvolumen von 30 Mio. Euro, von dem per 31.12.2013 rund 8,8 Mio. Euro nicht in Anspruch genommen waren. Für die einzelnen Darlehen ist ein an den EURIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Für nicht in Anspruch genommene Darlehen fallen Bereitstellungs zinsen an, die deutlich unterhalb der Zinssätze für in Anspruch genommene Darlehen liegen.

### Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Der FP-Konzern nutzt Operate-Lease-Vereinbarungen, um zum Beispiel Geschäftsräume oder Fahrzeuge anzumieten. Nähere Angaben werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 24, gemacht. Bestehende Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sind im Anhang dargestellt. Des Weiteren existieren körperschaftsteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 17,3 Mio. Euro und gewerbsteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 8,5 Mio. Euro. Es besteht ein

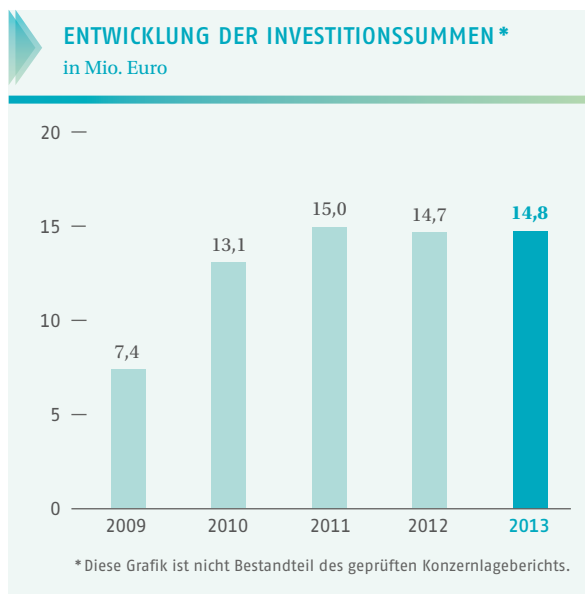
zugesagter Rahmen für Sale-and-lease-back-Geschäfte bezogen auf zu vermietende Frankiermaschinen, der in Höhe von 2,2 Mio. Euro nicht in Anspruch genommen ist. Ansonsten nutzt FP keine weiteren außerbilanziellen Finanzinstrumente.

### Investitionsanalyse

Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen blieben 2013 mit 14,8 Mio. Euro nach 14,7 Mio. Euro im Vorjahr nahezu stabil. Die Aktivierung von Entwicklungskosten verminderte sich 2013 auf 4,2 Mio. Euro gegenüber 5,2 Mio. Euro im Vorjahr, als noch Entwicklungsinvestitionen für das neue Frankiersystem PostBase angefallen und zugleich höhere Entwicklungskosten für die De-Mail aktiviert worden waren.

Bei den Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse und Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen) gab es 2013 eine Abnahme auf 1,2 Mio. Euro nach 2,4 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, in dem noch Investitionen im Rahmen der Produktionsverlagerung angefallen waren. Investitionen in vermietete Erzeugnisse stiegen aufgrund des US-amerikanischen Mietgeschäfts auf 9,1 Mio. Euro im Vergleich zu 6,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Von diesen Zugängen finden sich 3,2 Mio. Euro (im Vorjahr 2,5 Mio. Euro) unter den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen, da diese Maschinen auch über Sale-and-lease-back oder Sale-and-Mietkauf-back refinanziert werden. 5,9 Mio. Euro (im Vorjahr 4,0 Mio. Euro) werden im Anlagevermögen direkt als vermietete Erzeugnisse ausgewiesen.

Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen und deren Finanzierung werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 23, gemacht.



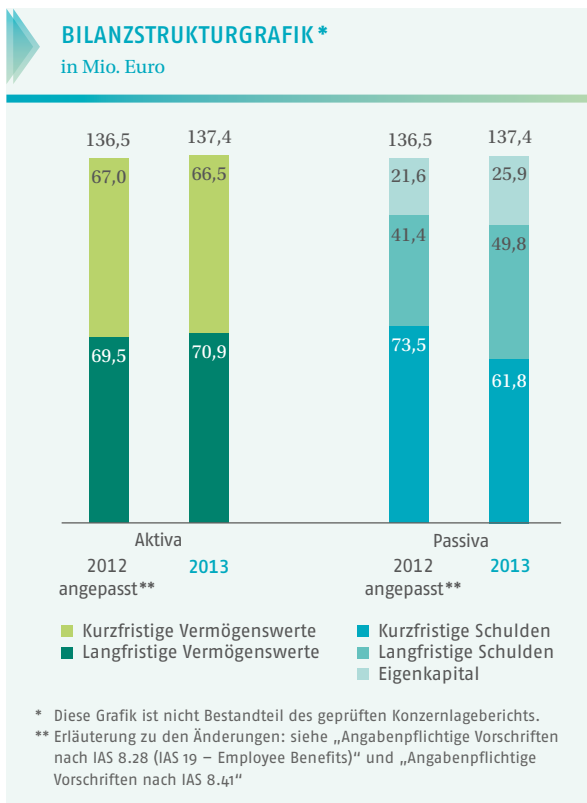
INVESTITIONEN in Mio. Euro	2013	2012
Aktivierung von Entwicklungskosten	4,2	5,2
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,7
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	1,2	2,4
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	9,1	6,5
Investitionen in Unternehmenserwerbe	0,0	0,0
<b>Investitionen</b>	<b>14,8</b>	<b>14,7</b>

Die Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich 2013 auf 0,3 Mio. Euro im Vergleich zu 0,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor.

## VERMÖGENSLAGE UND VERMÖGENSSTRUKTUR-ANALYSE

Die Bilanz zum 31. Dezember 2013 ist durch eine Zunahme der langfristigen Vermögenswerte geprägt. Die langfristigen Schulden steigen vornehmlich infolge der neu arrangierten Konzernfinanzierung um 8,4 Mio. Euro an. Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum geändert, während sich die Schulden gegenüber dem Vorjahr ebenfalls infolge der Refinanzierung signifikant verringerten.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2012 erhöhte sich die Bilanzsumme von 136,5 Mio. Euro\* um 0,9 Mio. Euro auf 137,4 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich dabei von 50,9%\* auf 51,6%. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2013 zu 107,7% im Vergleich zu 91,1%\* ein Jahr zuvor.



## Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte blieben die immateriellen Vermögenswerte nahezu stabil bei 32,8 Mio. Euro im Vergleich zu 33,0 Mio. Euro\* im Vorjahr. Hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 9,1 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro\*), immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten mit 16,5 Mio. Euro (Vorjahr 17,7 Mio. Euro) und noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit 7,1 Mio. Euro (Vorjahr 6,1 Mio. Euro).

Zum 31. Dezember 2013 erhöhten sich die Sachanlagen auf 24,6 Mio. Euro gegenüber 21,2 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhten sich insbesondere aufgrund des anziehenden Mietgeschäfts die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen auf 7,5 Mio. Euro gegenüber 5,9 Mio. Euro ein Jahr zuvor und die vermieteten Erzeugnisse auf 10,1 Mio. Euro gegenüber 7,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Der FP-Konzern nutzt das Finanzierungsleasing zur Finanzierung von Mietmaschinen (USA).

Die aktiven latenten Steueransprüche verringerten sich von 6,9 Mio. Euro\* auf 5,5 Mio. Euro.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten konnte der Wert der Vorräte zum 31. Dezember 2013 auf 8,8 Mio. Euro gegenüber 10,8 Mio. Euro am Bilanzstichtag durch erfolgreiches Bestandsmanagement gesenkt werden. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen konnten trotz Umsatzanstieg auf 17,1 Mio. Euro im Vergleich zu 17,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor gesenkt werden. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel erhöhten sich von 26,0 Mio. Euro auf 29,0 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte verringerten sich von 11,8 Mio. Euro\* im Vorjahr auf 10,9 Mio. Euro.

## Eigenkapital

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2013 auf 25,9 Mio. Euro gegenüber 21,6 Mio. Euro\* Ende 2012.

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16,2 Mio. Euro, eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2013 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,29 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zum genehmigten und zum bedingten Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

### Lang- und kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden verringerten sich zum 31. Dezember 2013 auf 61,8 Mio. Euro im Vergleich zu 73,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei reduzierten sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten auf 5,2 Mio. Euro gegenüber 16,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2012 infolge der Refinanzierung des Konzernkredits. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich auf 7,4 Mio. Euro gegenüber 8,3 Mio. Euro am 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 4,4 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro. Diese Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20, erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 41,9 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro, wovon 23,0 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten aus Teleporto entfielen.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls infolge der Refinanzierung von 41,4 Mio. Euro\* auf 49,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2013. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital verbesserte sich zum Jahresende 2013 auf 116 % nach 154 %\* im Vorjahr.

### Leasing

Der FP-Konzern betreibt sowohl Operate Lease als auch Finance Lease. Diese Geschäftsmodelle spiegeln sich auch in der Bilanz von FP wider. Im Anlagevermögen sind Geräte abgebildet, die FP im Rahmen von Operate-Lease-Vereinbarungen an Kunden vermietet. In den Positionen „Vermietete Erzeugnisse“ und „Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen“ sind hierauf bezogen 13,6 Mio. Euro enthalten. Bezogen auf Finance-Lease-Vereinbarungen mit Kunden sind „Forderungen aus Finanzierungsleasing“ enthalten, die sich im langfristigen wie auch im kurzfristigen Bereich auf jeweils 1,0 Mio. Euro belaufen. Ohne diese genannten Bestandteile würde sich die Summe der Aktiva auf 121,8 Mio. Euro

statt auf 137,4 Mio. Euro belaufen. Auf der Passivseite sind in den Finanzverbindlichkeiten (lang- und kurzfristig) 5,1 Mio. Euro für Sale-and-lease-back-Geschäfte bezogen auf die Finanzierung von zu vermietenden Geräten enthalten. Ohne diesen genannten Bestandteil würde sich die Summe der Passiva auf 132,3 Mio. Euro statt auf 137,4 Mio. Euro belaufen.

### VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der vorläufigen Geschäftszahlen am 28. Februar 2013 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2013 vor. Die Planungen sahen einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 22 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen ein EBIT von mindestens 9 Mio. Euro\*.

Diese Ziele konnte der FP-Konzern erreichen und zum Teil sogar übertreffen. 2013 stieg der Umsatz auf 168,9 Mio. Euro, das EBITDA lag bei 22,2 Mio. Euro und das EBIT bei 10,4 Mio. Euro.

### GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Für den FP-Konzern war 2013 ein gutes Geschäftsjahr. Das Unternehmen konnte die Anfang 2013 genannten Ziele erreichen und zum Teil sogar übertreffen. Das Unternehmen profitierte dabei auf der Umsatzseite insbesondere von Erfolgen des Frankiersystems PostBase in diversen Märkten sowie dem Ausbau des Leistungsspektrums im deutschen Heimatmarkt. Die PostBase wurde 2013 in wichtigen Märkten wie Großbritannien, Kanada und Italien eingeführt und stieß auch dort auf hohes Interesse; die Investitionen in die Entwicklung dieses zukunftssträchtigen Systems beginnen sich auszuzahlen. In Deutschland erweiterte der FP-Konzern seine Vertriebsstrategie und bietet seine Produkte und Lösungen – von der klassischen Frankiermaschine bis hin zum De-Mail-Gateway – seitdem auch über regional verankerte Fachhändler und IT-Systemhäuser an. Angesichts des im Sommer 2013 in Kraft getretenen E-Government-Gesetzes forcierte der FP-Konzern auch das De-Mail-Geschäft. Mit der Deutschen Rentenversicherung und der Süddeutschen Krankenversicherung gewann das Unternehmen 2013 namhafte Partner und Kunden.

\* Im Geschäftsbericht des Vorjahres 2012 wurden die Kennzahlen Free Cashflow und Nettoverschuldung nicht im Prognosebericht angegeben, weshalb hier kein Plan-Ist-Vergleich erfolgt

Auf der Ergebnisseite profitierte das Unternehmen erstmals ganzjährig von der höheren Effektivität des neuen Produktionsstandorts in Wittenberge. Die neue Fertigung ist in der Lage, flexibel und schnell auf Veränderungen am Markt zu reagieren, und konnte so auch die steigende PostBase-Nachfrage problemlos bewältigen. Eine höhere Profitabilität des operativen Geschäfts und höhere Umsätze stärkten 2013 die Finanzkraft des FP-Konzerns entscheidend. Trotz höherer Investitionen in Mietmärkte verbesserte sich der Free Cashflow signifikant. Darüber hinaus konnte das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr eine neue langfristige Finanzierung zu vorteilhafteren Konditionen abschließen.

## NACHTRAGSBERICHT

Im Februar 2014 hat der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Szymanski ist seit Dezember 2008 Vorstand und seit November 2010 Vorstandssprecher des FP-Konzerns. Er verantwortet die Bereiche Finanzen, strategische Geschäftsentwicklung, Produktion, IT, Forschung und Entwicklung sowie Personal und Recht.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 19. Juni 2014 vor, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,08 Euro je Aktie auszuschütten. Im Vorjahr hatte der FP-Konzern keine Dividende gezahlt. Zur Ermittlung des dividendenberechtigten Bilanzgewinns wird auf die Anhangangaben in Abschnitt IV verwiesen. Unter der Voraussetzung der Zustimmung zum Dividendenvorschlag durch die Hauptversammlung wird sich die Gesamtsumme der Ausschüttung für die dividendenberechtigten Aktien auf 1,3 Mio. Euro belaufen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Klageverfahren gegen den ehemaligen Vorstand Heinz-Dieter Sluma ist am 21. März 2014 die Klageerwiderung eingegangen. Eine rechtliche Prüfung des umfangreichen Schriftsatzes hat bisher nicht stattgefunden.

Im Klageverfahren gegen den Minderheitsgesellschafter der Mentana-Claimsoft GmbH, Herrn Hans-Jürgen Voges, ist am 31. März 2014 die Klageerwiderung eingegangen. Eine rechtliche Prüfung des Schriftsatzes hat bisher nicht

stattgefunden. Das Risiko liegt im unteren sechsstelligen Euro Bereich.

Darüber hinaus sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

## RISIKO- UND CHANCENBERICHT

### RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Der FP-Konzern hat 2013 seine Entwicklung zum Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation erfolgreich fortgeführt. Eine entscheidende Voraussetzung hierfür ist ein gut funktionierendes Risiko- und Chancemanagementsystem, das es ermöglicht, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risikopolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet. Für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Nutzung von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Chancenerkennung dienen unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Wert- und Kostentreibern.

Ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG ist eingerichtet. Dieses System dient der (Früh-)Erkennung bestandsgefährdender Risiken für den FP-Konzern. Mindestens zweimal im Jahr werden alle rechtlichen Risiken, Geschäfts-, Betriebs-, Finanz- und IT-Risiken im FP-Konzern inventarisiert. Alle erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Um Aussagekraft darüber zu erhalten, welche Risiken bestandsgefährdend sein können, werden alle

Risiken gemäß ihrer auftretenden Häufigkeit und der Höhe des verursachten Schadens in fünf verschiedene Klassen eingeteilt. Die nebenstehenden Tabellen zeigen die Bewertungsraster zur quantitativen und qualitativen Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schadenshöhe einzelner Risiken.

Bei der Einteilung der einzelnen Risiken unterscheidet der FP-Konzern zwischen unwesentlichen Risiken und solchen, die wesentlich für die Geschäftstätigkeit und damit bestandsgefährdend sind. Wesentliche Risiken sind diejenigen gemeldeten Risiken, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher eingeschätzt und die befürchtete Schadenshöhe in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher angegeben wurden.

Der FP-Konzern versteht das Risikomanagement als kontinuierlichen und durchgängigen Prozess. Nach der Dokumentation aller aufgeführten Einzelrisiken im Risikoverzeichnis erfolgt die Bewertung in Form einer Risikomatrix. Dabei wird die jeweilige Klasse der Eintrittswahrscheinlichkeit mit dem Faktor der möglichen Schadenshöhe multipliziert. Das Ergebnis ergibt die Risikokennzahl für die einzelnen Risiken. Eine Risikokennzahl, die einen Wert von 15 oder höher ergibt, wird vom FP-Konzern als Schlüsselrisiko bewertet.

Daneben dient das Risikoverzeichnis auch der Dokumentation von Risiken, die nicht bestandsgefährdend sind. Der Vorstand erhält halbjährlich das Risikoverzeichnis und wird über die aktuelle Risikosituation des Konzerns informiert. Bei Besprechungen mit den Tochtergesellschaften informiert sich der Vorstand über die Risiken der einzelnen Gesellschaften und die aktuelle Einschätzung und erörtert die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Eingrenzung bzw. Eliminierung der wichtigsten Risiken.

Im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventuren beziehungsweise bei der Ersterfassung eines Risikos wird festgelegt, welche generellen Gegenmaßnahmen durch wen verantwortet werden, welche Indikatoren für die Beurteilung des Eintritts eines Schadens herangezogen werden, wann eine Ad-hoc-Mitteilung von wem an wen zu erfolgen hat.

Nachfolgend sind diejenigen Risiken näher erläutert, die der FP-Konzern aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit bzw. den Fortbestand einstuft. Diese Risiken befinden sich in der Risikomatrix in den Feldern rechts oben und sind rot markiert. Die nachfolgend gezeigten Risiken haben eine Risikokennzahl von 15.

**1. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT**

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	einmal in 10 Jahren
2	gering	einmal in 5 Jahren
3	mittel	einmal im Jahr
4	hoch	mehrmals im Jahr
5	sehr hoch	fast wöchentlich

**2. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER SCHADENSHÖHE**

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	250.000 Euro
2	gering	500.000 Euro
3	mittel	1,5 Mio. Euro
4	hoch	2,5 Mio. Euro
5	sehr hoch	5 Mio. Euro

ÜBERBLICK RISIKOKENNZAHLEN						
EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT	5	5 gering	10 mittel	15 hoch	20 hoch	25 sehr hoch
	4	4 gering	8 gering	12 mittel	16 hoch	20 hoch
	3	3 sehr gering	6 gering	9 mittel	12 mittel	15 hoch
	2	2 sehr gering	4 gering	6 gering	8 gering	10 mittel
	1	1 sehr gering	2 sehr gering	3 sehr gering	4 gering	5 gering
		1	2	3	4	5
SCHADENSHÖHE						

## MARKTBEZOGENE RISIKEN

### Rückgang des Briefvolumens

Der allgemeine Rückgang des Geschäftsbriefvolumens im digitalen Zeitalter sowie das Angebot privater Dienstleister führen tendenziell zu einer verringerten Nutzung von Frankiermaschinen. Frankiermaschinen können damit für Kunden an Wichtigkeit verlieren bzw. können durch alternative Beförderungsmöglichkeiten wie Hybridlösungen ersetzt werden. Francotyp-Postalia begegnet diesem Risiko durch:

- Verkauf neuer Produkte und Lösungen,
- Anpassung und Ausweitung der Vertriebsorganisation,
- Konzentration auf ertragreiche Kundengruppen,
- Vertrieb von De-Mail,
- Steigerung des Softwaregeschäfts und
- stärkeren Fokus auf den Vertrieb von Produktpaketen im Rahmen von Aufbruch 2015.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

### Preisdruck durch Wettbewerb

Francotyp-Postalia ist in einem Markt tätig, in dem weltweit zwischen wenigen Anbietern intensiver Wettbewerb herrscht. Angesichts einer abnehmenden Wertigkeit der Frankiermaschinen für Kunden kann ein solches Wettbewerbsumfeld zu Preisrückgängen führen. Die Wettbewerber versuchen, durch den verstärkten Absatz von Low-Budget-Frankiermaschinen ein Wachstum im sogenannten Ao-Segment zu erzielen. Das Unternehmen fokussiert sich in Abgrenzung dazu auf qualitativ hochwertige Maschinen.

Der FP-Konzern vertreibt außerdem bestimmtes Verbrauchsmaterial für Frankiermaschinen, z. B. Farbbandkassetten oder Tintenpatronen und erzeugt damit einen wesentlichen Anteil der wiederkehrenden Umsatzerlöse. Es ist nicht auszuschließen, dass Wettbewerber von FP oder sonstige Dritte mit den Frankiermaschinen von FP kompatible Verbrauchsmaterialien bei gleicher Qualität zu vergleichbaren oder attraktiveren Konditionen anbieten. Sollten die Kunden in größerem Umfang von Dritten vertriebenes Verbrauchsmaterial erwerben, könnte der Umsatz im After-Sales-Geschäft, welches u. a. aus dem

Verkauf von Verbrauchsmaterialien besteht, zurückgehen, was nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von FP haben könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Risiko durch:

- Kundenrückgewinnungsprogramm,
- Kundenbindungsprogramm,
- Bonusprogramm im Internet-Shop,
- All-in-Verträge für die PostBase und
- Einführung neuer, innovativer Produkte.

Dieses Risiko ist gegenüber dem Vorjahr neu aufgenommen worden.

### Rückgang des Marktanteils

Francotyp-Postalia steht mit mehreren Anbietern im Wettbewerb. Weltmarktführer bei Frankiermaschinen ist Pitney Bowes aus den USA; weitere Anbieter mit wesentlichen Marktanteilen sind Neopost aus Frankreich und die Frama AG aus der Schweiz. Daneben bieten einige kleinere regionale Hersteller Frankiermaschinen an. Zwar ist in den vergangenen 30 Jahren kein relevanter internationaler Anbieter von Frankiermaschinen neu in den Markt eingetreten; es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass andere Unternehmen, etwa Hersteller von Postverarbeitungsmaschinen, in diesem Bereich aktiv werden. Hinsichtlich des Vertriebs von Kuvertiermaschinen stehen im Wesentlichen Francotyp-Postalia, Pitney Bowes und Neopost im Wettbewerb.

Die Wettbewerber bieten vermehrt Low-Budget-Frankiermaschinen an. Dies könnte zum Verlust von Marktanteilen führen. Änderungen der Kommunikationstechnologie sowie des Kommunikationsverhaltens könnten außerdem dazu führen, dass sich die Zahl der Briefsendungen reduziert.

Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko mit:

- Anpassung und Ausweitung der Vertriebsorganisation,
- Ausrichtung auf rentable Kunden im Frankiermaschinen-Bereich,



- Angebot von alternativen Lösungen für den Kunden,
- Stärkung des Direktvertriebs, um Verlust von Handelspartnern zu begrenzen, und
- einem neuen Fachhändlerkonzept.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

### Entwicklungsrisiko

Seit etwa 2005 sinken die Volumina der Briefpost in allen Märkten; am stärksten im C-Segment, ebenfalls signifikant im B-Segment und am wenigsten im A-Segment. Das A-Segment ist die Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen, während das C-Segment für hohes Postaufkommen steht (über 2.000 Briefe täglich).

Gleichzeitig nimmt der Versand von Päckchen und Paketen zu (E-Business), sichere E-Mail-Lösungen ersetzen Briefvolumen zusätzlich und private Briefdienstleister suchen nach neuen, effizienten Lösungen, um ihr Brieftransportgeschäft zu stärken. Innovationskraft und systematische Vorentwicklung sind notwendig, um in diesem sich wandelnden Marktumfeld die zukünftig gefragten technischen Lösungen vorzubereiten. Im Jahr 2013 konzentrierte sich der FP-Konzern auf die notwendigen Ländervarianten für die PostBase. Langfristig werden weitere innovative, neue Lösungen benötigt, um Alternativen zum schrumpfenden Markt der physischen Postbeförderung bereitzustellen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## FINANZRISIKEN

### Währungsrisiko

Die Beschaffungskosten von FP fallen überwiegend in Euro an, da das Unternehmen seine Produktionsstätte in Deutschland hat. Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass FP-Umsätze in anderen Währungen wie

z. B. US-Dollar und britischem Pfund realisiert werden. Ein Anstieg des Euro gegenüber anderen Währungen wirkt sich deshalb nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Konzernumsätze, Ergebnisse und den Cashflow aus.

Während der FP-Konzern die Konzernabschlüsse in Euro erstellt, bilanzieren eine Reihe von Tochtergesellschaften des FP-Konzerns in anderen Währungen, sodass die entsprechenden Positionen bei der Konsolidierung in Euro umgerechnet werden müssen. Der FP-Konzern ist daher Risiken ausgesetzt, die sich durch die Schwankung der relativen Werte der maßgeblichen Währungen, insbesondere zwischen dem Euro und dem US-Dollar, ergeben können.

FP grenzt die Währungsrisiken durch den Abschluss von Währungssicherungsgeschäften sowie Einkauf im Dollarraum ein.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

### Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen „bereinigte Eigenmittel“ des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist eine „bereinigte Eigenmittelquote“ definiert, die sich aus der Relation der „bereinigten Eigenmittel“ zur „bereinigten Bilanzsumme“ ergibt. Ferner ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Schließlich muss ein „Kapitaldienstdeckungsgrad“ erreicht werden, der die Relation zwischen EBITDA und Finanzierungskosten reflektiert.

Die zum 31. Dezember 2013 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten



werden. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen.

Die aktuelle Konsortialfinanzierung hat eine Laufzeit bis Oktober 2016. Der FP-Konzern konnte im April 2013 die Konzernfinanzierung für die nächsten 3,5 Jahre mit Verlängerungsoption um weitere 1,5 Jahre verlängern. Damit wurden vorzeitig Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der ursprünglich bis Ende Februar 2014 laufenden Finanzierung in Höhe von rund 36 Mio. Euro abgelöst. Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialdarlehensvertrags beträgt insgesamt 45 Mio. Euro.

Der FP-Konzern erhält zur Förderung von Entwicklungsprojekten als Anteilsfinanzierung Zuwendungen zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden.

Der FP-Konzern begrenzt das Liquiditätsrisiko durch:

- Cash-Management mit den Tochtergesellschaften
- Liquiditätsplanung
- Sale-and-lease-back-Geschäfte

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## Abwertungsrisiko

In der Konzernbilanz sind Firmenwerte in Höhe von 9,14 Mio. Euro aus den Unternehmenserwerben der freesort in Höhe von 5,85 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr), der iab in Höhe von 2,64 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr) und der Mentana-Claimsoft in Höhe von 0,65 Mio. Euro aktiviert. Diese Firmenwerte sind laufend einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) zu unterziehen. Stellt sich heraus, dass die Werthaltigkeit nicht mehr in voller Höhe gegeben ist, so ist der Firmenwert abzuschreiben. Darüber hinaus ergeben sich noch Risiken aufgrund von möglichen Wertminderungen auf Kundenlisten sowie aktivierte Entwicklungsleistungen und aktivierte latente Steuern. Eine Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf den Jahresüberschuss und damit auf das Eigenkapital.

Der FP-Konzern begegnet dem Risiko durch laufende Überprüfung der Planung und aus den Ergebnissen abgeleiteten Managemententscheidungen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## Zinsänderungsrisiko

Das Risiko durch Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Die Struktur der Zinsmargen des neuen Konsortialkreditvertrags ist bis Ende 2013 festgeschrieben.

Im Dezember 2013 wurden Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen, die das Tilgungsdarlehen über die Mindestlaufzeit von 3,5 Jahren über Swap-Geschäfte nahezu vollständig absichern. Bezogen auf das Revolverdarlehen sind 50 % des maximalen Volumens mittels Cap-Vereinbarungen gesichert, da hier nicht von einer durchgängigen vollständigen Inanspruchnahme ausgegangen wird.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2013 sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV, Tz. 22, zu finden. Insgesamt sind die Risiken aus Zinsänderungen als beherrschbar einzustufen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

## SONSTIGE RISIKEN

### Umweltrisiko

In Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, unterliegt das Unternehmen an den zentralen Standorten Birkenwerder, Wittenberge, Achim sowie den Vertriebscentern in München, Dresden, Hamburg und Düsseldorf den Vorschriften des Umwelt- und Arbeitsschutzes. Falls an den Standorten diese Vorschriften nicht erfüllt werden, kann dies zu Betriebsuntersagungsverfügungen, Folgenbeseitigungsansprüchen und Geldbußen (Ordnungswidrigkeiten) bis zu strafrechtlichen Sanktionen führen. Aktuell sind für keinen Standort umweltrechtliche Genehmigungen oder Erlaubnisse nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) erforderlich.

Zum Arbeitsschutz sind im Wesentlichen die Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) und des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) einzuhalten. Eigentümer und Mieter bzw. Nutzer umweltbelasteter Grundstücke müssen unter Umständen die Kosten für die Untersuchung und Beseitigung von Umweltbelastungen tragen, unabhängig davon, ob sie für die entsprechende Belastung verantwortlich sind oder nicht.

Francotyp-Postalia hat in der Vergangenheit nach eigener Einschätzung ausreichend Vorsorge getroffen, um die umwelt- und arbeitsrechtlichen Vorschriften einzuhalten, die Anlagen dem derzeitigen Stand der Technik entsprechend auszustatten und die umweltrechtlichen Anforderungen auch in Zukunft zu erfüllen. Sollte es dennoch zu Betriebsuntersagungsverfügungen, Folgenbeseitigungsansprüchen und Geldbußen kommen, könnte dies wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Francotyp-Postalia haben.

Der FP-Konzern begrenzt dieses Risiko durch Einhaltung umweltrechtlicher Erfordernisse und Vorsorgemaßnahmen.

## Technologische Risiken

### Dezertifizierung

Die US-amerikanische Post (USPS) informierte über die kommerzielle Preisgestaltung auf dem Markt für Frankiermaschinen sowie Preisnachlässe, um eine „sanfte Dezertifizierung“ der Phase-V-Geräte einzuleiten. Weiterhin berichtete die USPS bereits im Oktober 2012 von einer „harten Dezertifizierung“ von den Modellen T1000 und OptiMail. Aus Kostengründen und mangelnder Ausstattung sollen alle Maschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information-Based Indicia Program) entsprechen, ersetzt werden. Von der Dezertifizierung sind auch die Geräte von FP betroffen.

Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko mit der Produkteinführung der neuen Frankiermaschine Post-Base, die dem IMI-Standard (Intelligent Mail Indicia) entspricht.

### Länderübergreifende IT-Probleme

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig

die IT-Systeme. Der FP-Konzern minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz von Experten und durch professionelles Projektmanagement. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Mit dem Einsatz von postalischen Server-Systemen wie FrankIT, IBIP, Orchid usw. ist der IT-Bereich stets gezwungen, postalische Anforderungen in Anlehnung an verschiedene Standards wie BSI-Grundschutz, ISO 27001, NIST 800-34, COBIT 4.1 zu erfüllen. Der Einsatz eines Information-Security-Management-Systems (ISMS) ist genauso zwingend erforderlich wie die Berücksichtigung eines Business-Continuity-Management(BCM)-Prozesses. In Anlehnung an den BSI-Standard 100-3 wurde beim Betrieb von sensiblen postalischen Server-Systemen ein Risikomanagementprozess innerhalb der IT etabliert.

Für Schlüsselmärkte wie Deutschland, Frankreich und Nordamerika sind BCM-Pläne auf der Basis einer sogenannten Business-Impact-Analysis aufgesetzt, BCM-Konzepte implementiert, kontinuierlich verbessert und periodisch getestet worden.

Für den Betrieb der postalischen Infrastrukturen wurden darüber hinaus Risikoanalysen durchgeführt und bewertet.

Bei dem geplanten FP-Umzug in ein neues Verwaltungsgebäude sowie zwei neue IT-Standorte ergeben sich für 2014 zusätzliche Risiken, die mit entsprechender Sorgsamkeit und Sensibilität zu prüfen und zu bewerten sind. Es gibt Anfragen von postalischen Organisationen, hier eine detaillierte Risikoanalyse vorzulegen, weil durch den Umzug das vorhandene Sicherheitsniveau signifikant beeinträchtigt werden kann.

Unser Tochterunternehmen Mentana-Claimsoft GmbH ist zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für ihre Kunden ergeben. Es können Schäden daraus entstehen, dass die Systeme nicht zur Verfügung stehen oder dass die Sicherheitsvorkehrungen nicht ausreichend vor dem Zugriff Unbefugter schützen. Da Mentana-Claimsoft die für ihr Geschäftsfeld relevanten Zertifizierungen besitzt, wird von einer Beherrschbarkeit dieser Risiken ausgegangen.

## GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Risikolage zum 31. Dezember 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Es sind gegenüber dem Vorjahr keine Risiken entfallen. Prinzipiell betreffen die Risiken jeweils sämtliche Segmente. Lediglich die Risiken bezüglich Währung und Dezertifizierung betreffen kaum das Segment Vertrieb Deutschland. Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen werden. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen dafür geschaffen, frühzeitig über mögliche neue Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

Eventualverbindlichkeiten sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 27, gemacht.

## INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems. Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf der Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Rechnungslegungsprozesses sowie die Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene,
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen,
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen,
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien,
- systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene,
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist.

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen bzw. die Geschäftsführung verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Rechnungswesen und Finanzen und den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle Jahresabschlüsse von wesentlichen Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

## RISIKOMANAGEMENT IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Francotyp-Postalia verfügt über ein zentrales Finanzmanagement, wobei die FP Holding AG den Konzern-Finanzbedarf koordiniert, die Liquidität sichert und die Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken konzernweit überwacht. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, finanzwirtschaftliche Risiken aus Veränderungen von Marktpreisen, Wechselkursen und Zinssätzen durch finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zum Zweck der Sicherung von Grundgeschäften genutzt. Währungsbedingte Risiken resultieren aus den internationalen Aktivitäten des Konzerns, insbesondere in den USA und Großbritannien. Die FP Holding AG identifiziert diese Risiken in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Konzerngesellschaften und steuert sie mit geeigneten Maßnahmen, zum Beispiel dem Abschluss

von Devisentermingeschäften. Zinsrisiken resultieren aus den mittelfristigen Finanzverbindlichkeiten, zur Steuerung von Letzteren hat die FP Holding AG im Zuge der im Geschäftsjahr 2013 neu geschlossenen Refinanzierung Zinsswap- und Cap-Geschäfte abgeschlossen.

Die Liquiditätsplanung dient dazu, Liquiditätsrisiken frühzeitig zu erkennen und konzernweit systematisch zu minimieren. Der Liquiditätssteuerung und -überwachung dient ein monatlich rollierender Liquiditäts-Forecast.

## CHANCEN DES FP-KONZERNS

### Marktchancen

Trotz eines Rückgangs der zugestellten Postsendungen im globalen Durchschnitt gibt es zahlreiche Länder, in denen der Postmarkt ein Wachstumsmarkt ist. Somit ergeben sich für den FP-Konzern durchaus Chancen, an dieser positiven Entwicklung teilzuhaben. Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale ist der FP-Konzern bereits Ende 2011 in den französischen Markt eingestiegen. Frankreich ist der größte europäische Frankiermaschinenmarkt mit ca. 226.000 installierten Maschinen. Das Unternehmen sieht hier Chancen, in den kommenden Jahren neue Umsatzpotenziale auszuschöpfen, sodass hier weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen wird. Mit seinem Frankiersystem PostBase ist der FP-Konzern 2013 in Großbritannien, Kanada und Italien in den Markt eingestiegen. Darüber hinaus will der FP-Konzern in anderen Märkten wie Russland und Indien sein Geschäft ausbauen, um an dem zu erwartenden Wachstum in der Region zu partizipieren. In diesen Ländern hat das Unternehmen eine Basis geschaffen, um die globale Expansion seiner Technologie weiter voranzutreiben.

### Produktchancen

Die innovativen Produkte des FP-Konzerns sind der Garant für den Erfolg des Unternehmens. Dazu gehören die ständige Weiterentwicklung der Frankiermaschinen sowie neue Lösungen für den digitalen und hybriden Postversand. Der FP-Konzern hat 2012 das neue Frankiersystem PostBase sowie die De-Mail auf den Markt gebracht. Insbesondere in der Vermarktung der De-Mail sieht der FP-Konzern die Chance auf ein neues Umsatzpotenzial. Der Umsatzeffekt wird im Wesentlichen davon abhängen, wie schnell der Markt das neue Produkt annehmen wird.

Das Unternehmen erwartet für die De-Mail in diesem Jahr einen deutlichen Sprung auf dem Weg zu einem wichtigen und akzeptierten Kommunikationsmittel. Zum einen wächst insbesondere bei Unternehmen das Bedürfnis nach vertrauenswürdiger und sicherer Kommunikation, seitdem bekannt wurde, wie einfach E-Mails auszulesen sind. Zum anderen hat die De-Mail großes Potenzial, sich zum Standard für die Kommunikation mit Behörden zu entwickeln, weil im Sommer 2013 das E-Government-Gesetz in Kraft getreten ist. Das Gesetz nimmt Behörden in die Pflicht, einen elektronischen Kanal zu eröffnen und schreibt zusätzlich der Bundesverwaltung die Eröffnung eines De-Mail-Zugangs vor. Der Nutzen der De-Mail wird für Unternehmen und Behörden immer erkennbarer. Die De-Mail ermöglicht elektronische Kommunikation, die nicht nur einfach, nachweisbar und vertraulich ist, sondern auch ein deutliches Kosteneinsparungspotenzial birgt.

#### Chancen durch neue Absatzkanäle

Um eine hohe Anzahl an Verbrauchern zu erreichen, ist eine Optimierung der Absatzkanäle unerlässlich. Der FP-Konzern hat seine Vertriebsstruktur im vergangenen Jahr erweitert und bietet seine Produkte und Lösungen – von der klassischen Frankiermaschine bis hin zum De-Mail-Gateway – künftig auch über regional verankerte Fachhändler an. Im Rahmen der Initiative „Aufbruch 2015“ ergeben sich neue Chancen auf einen erhöhten Absatz der Kommunikationslösungen. Das Unternehmen zeigt mehr Präsenz vor Ort, stärkt seine Marktposition und treibt nicht zuletzt auch die Akzeptanz der digitalen Briefkommunikation im Markt voran. FP richtet sich zum einen an den klassischen Bürofachhandel und zum anderen an IT-Systemhäuser. Diese ergänzen das bestehende Handelspartnernetz von FP, dessen Mitglieder vor allem im Frankier- und Kuvertiermaschinensegment aktiv sind.

#### Chancen durch Währungseffekte

Durch die internationale Ausrichtung des FP-Konzerns im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergeben sich für das Unternehmen nicht nur Risiken, sondern auch Chancen durch Währungseffekte. Positive Fremdwährungseffekte können aus Bilanzpositionen und schwebenden Geschäften in Fremdwährungen resultieren. Positive Ergebnisse können zudem aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen entstehen, die nicht in Euro notieren.

Jede FP-Gesellschaft hat Chancen im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen.

#### Gesamtaussage zur Chancensituation

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2013 qualitativ ermittelt. Die Chancenlage zum 31. Dezember 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Die Chancen und Risiken stehen sich wie im Vorjahr ausgewogen gegenüber. Die Voraussetzungen wurden geschaffen, Potenziale frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können. Die Chancen wurden in 2013 für Steuerungszwecke nicht quantifiziert und nicht entsprechend der unter 4.1 dargestellten Risikomatrix erhoben.

### PROGNOSEBERICHT

Die Märkte, in denen der FP-Konzern tätig ist, werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern. Zum einen schreitet die Liberalisierung der Postmärkte voran, und zum anderen hält der technologische Fortschritt an. Daher treibt das Unternehmen die strategische Ausrichtung zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation konsequent voran. Hierbei verzahnt der FP-Konzern zunehmend seine Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit dem Bereich Softwarelösungen, sodass die Kunden Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand erhalten können.

Für 2013 konnte der FP-Konzern seine Ziele bei allen prognostizierten Kennzahlen leicht übertreffen. Die Prognose sah einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 22 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen ein EBIT von mindestens 9 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Umsatz von 168,9 Mio. Euro. Das EBITDA stieg auf 22,2 Mio. Euro und das EBIT erhöhte sich trotz höherer Abschreibungen auf 10,4 Mio. Euro.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird das Unternehmen von der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter rund um die Briefkommunikation profitieren und plant daher eine Fortsetzung des profitablen Wachstums. Für

das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen ein Umsatzwachstum auf mindestens 173 Mio. Euro, einen Anstieg des EBITDA-Ergebnisses auf mindestens 25 Mio. Euro und eine Verbesserung des EBIT auf mindestens 12 Mio. Euro. Für den Free Cashflow erwartet der FP-Konzern einmalig für 2014 einen negativen Wert von -2 Mio. Euro. Grund sind die hohen erwarteten Investitionen im Jahr 2014. Der Saldo des Mittelzuflusses aus der operativen Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit belief sich 2013 auf 3,5 Mio. Euro. Bei der Nettoverschuldung geht der FP-Konzern für 2014 von einem Wert von 32 Mio. Euro aus.

Diese Planung sowie alle nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand am Jahresanfang 2014. Das Unternehmen weist darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können. Für die dargelegte Prognose bei den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden die Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zugrunde gelegt.

Des Weiteren basiert die Prognose unter Berücksichtigung der zuvor dargestellten Risiken und Chancen auf folgenden Prämissen:

- Moderat sinkende Entwicklung des Briefvolumens in den klassischen Briefmärkten
- Einführung innovativer Produkte zur Absatzsteigerung und Sicherung des Preisniveaus
- Gewinnung von Marktanteilen in neuen Märkten
- Ausbau der Vertriebskapazitäten und -kanäle in Deutschland zur Absatzsteigerung
- Weitere Optimierungen von Kostenstrukturen

Im weiteren Verlauf werden diese Punkte vertiefend dargestellt.

## KÜNFTIGE GESAMT- UND BRANCHEN-WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das globale konjunkturelle Umfeld hellt sich 2014 auf. Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) dürfte die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 3,7% nach 3,0% im Vorjahr wachsen. Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im Jahr 2014 mit einem Wachstum von 1,6%. Dieser Aufschwung strahlt auch auf die Eurozone ab; der IWF erwartet hier 2014 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,0%. Noch besser werden sich

voraussichtlich die USA, der wichtigste Auslandsmarkt des FP-Konzerns, mit einem BIP-Anstieg von 2,8% entwickeln.

Wesentlich dynamischer als die Industriestaaten dürften auch 2014 die Schwellenländer wachsen. Der IWF veranschlagt hier ein Wachstum von 5,1%. Wesentlichen Anteil daran besitzt erneut China mit einer voraussichtlichen Wachstumsrate von 7,5%. Von Singapur aus erschließt sich FP Schritt für Schritt den wachstumsstarken asiatischen Markt. Es dürfte aber noch einige Zeit vergehen, bis diese Länder in ähnlichem Maße wie Industriestaaten auf professionelle Briefkommunikation setzen.

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung beeinflussen die zukünftige Branchenentwicklung und damit auch den künftigen Geschäftsverlauf des FP-Konzerns. Ein freundliches wirtschaftliches Umfeld erhöht die Investitionsneigung von Unternehmen, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäft positiv niederschlagen könnte. Zugleich wächst im Aufschwung die Innovationsbereitschaft von Unternehmen; hiervon könnte insbesondere das Software- und De-Mail-Geschäft profitieren.

Das entscheidende Thema bei der Regulierung ist die fortschreitende Liberalisierung der Postmärkte. Entsprechend der dritten EU-Postrichtlinie hatte die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten die vollständige Marktöffnung bis zum Jahr 2011 umgesetzt. Die neuen Mitgliedstaaten sowie Griechenland und Luxemburg sollten bis Ende 2013 folgen. 2014 dürfte die Liberalisierung in der EU damit weitgehend vollendet sein; unverändert gibt es aber von Land zu Land Unterschiede mit Blick auf Markteintrittsbarrieren und Potenziale für international agierende Anbieter. Nach dem Vorbild der EU dürfte sich in den kommenden Jahren die Liberalisierung der Postmärkte weltweit fortsetzen.

Unabhängig von der Regulierung rechnet der FP-Konzern damit, dass es im Markt für Briefkommunikation in den kommenden Jahren weiter zu einer Verschiebung in Richtung digitaler Formen der Briefverarbeitung kommen wird. Dabei haben neue Angebote wie De-Mail langfristig das Potenzial, eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik zu erzeugen. So geht der FP-Konzern beispielsweise davon aus, dass in drei bis fünf Jahren etwa 10% des De-Mail-fähigen Briefpotenzials in Deutschland per De-Mail versandt werden. Das entspricht einer Menge von rund 540 Millionen Sendungen.



Mittel- bis langfristig strebt der FP-Konzern an, davon einen Marktanteil von 10 % des De-Mail-Marktes zu erreichen, d. h. rund 50 Millionen Sendungen pro Jahr.

## KÜNFTIGE ENTWICKLUNG VON FRANCOTYP-POSTALIA

Der FP-Konzern verfolgt eine dezidierte Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten: Wachstum in angestammten Märkten, Expansion mit bestehenden Produkten in weitere Märkte, Ausbau des Software- und Servicegeschäfts sowie Vordringen in neue Geschäftsfelder wie die De-Mail. Weitere Ausführungen zur Strategie finden sich im Kapitel „Strategie“ dieses Konzernlageberichts. Mit Aufbruch 2015 startete das Unternehmen im vergangenen Jahr eine weitreichende Initiative, um das Geschäft im größten Markt Deutschland anzukurbeln. Schwerpunkte bilden ein lösungsorientierter Vertriebsansatz sowie die Erweiterung des Vertriebsnetzes um Fachhändler und IT-Systemhäuser.

Neue Chancen ergeben sich für FP in Deutschland und anderen Ländern durch die Vermarktung des innovativen Frankiersystems PostBase. In den USA begünstigt eine noch bis 2015 laufende Dezertifizierung den Austausch älterer Maschinen gegen das neue PostBase-System. In anderen Märkten wie den Niederlanden und Belgien beginnt das Unternehmen ab 2014 mit der Vermarktung der PostBase. Neue Chancen erschließt sich das Unternehmen darüber hinaus in Frankreich, dem größten europäischen Frankiermaschinenmarkt mit ca. 226.000 installierten Maschinen. Nach dem erfolgreichen Markteintritt strebt der FP-Konzern hier mittelfristig einen Marktanteil von 10 % an.

Zugleich unternimmt das Unternehmen erste Schritte in Märkten wie Russland und Indien. Diese Länder befinden sich noch am Anfang der Professionalisierung der Briefkommunikation, sodass die Umsatz- und Ergebniseffekte vorerst noch begrenzt bleiben. Der FP-Konzern besetzt hier aber frühzeitig Märkte, die in den kommenden Jahren ein erhebliches Wachstumspotenzial entfalten könnten.

Ein zentrales Element der Wachstumsstrategie des FP-Konzerns bildet die zunehmende Verzahnung des angestammten Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäfts mit modernen Softwarelösungen. 2014 wird das Unternehmen in Deutschland verstärkt bestehende Kunden

auf die Möglichkeiten einer Nutzung der De-Mail ansprechen und so diese Lösungen einem breiten Interessentenkreis erschließen.

Die Umsetzung der Wachstumsstrategie wird im laufenden Geschäftsjahr einen entscheidenden Beitrag zur geplanten Steigerung des Umsatzes liefern. Sie schafft auch eine gute Basis für die angestrebte Steigerung der Profitabilität. Die hohe Effizienz der Produktion in Wittenberge sowie eine unverändert strikte Kostendisziplin befördern die Ertragskraft weiter. Einen wichtigen Beitrag zur Kosten- und Prozessoptimierung leistet darüber hinaus der geplante Umzug der Unternehmenszentrale vom brandenburgischen Birkenwerder nach Berlin. Ende 2014 wird das Unternehmen mit rund 200 Beschäftigten in ein repräsentatives Verwaltungsgebäude in Berlin-Pankow ziehen. Der entsprechende Mietvertrag wurde Ende Dezember 2013 abgeschlossen. In Berlin sind neben der Verwaltung auch der Vertrieb sowie die Produktforschung und -entwicklung beheimatet. Ab 2015 ergeben sich daraus jährliche liquiditätswirksame Kosteneinsparungen in Höhe von rund 1 Mio. Euro.

Die Initiative Aufbruch 2015 dient dazu, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten, um so die ambitionierten Wachstums- und Ergebnisziele für das Jahr 2015 zu realisieren. Das Jahr 2013 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitablen Wachstumskurs befindet und die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt hat.

Mit der Stärkung der Ertragskraft geht eine Stärkung der Finanzkraft einher. Mit einem für 2014 prognostizierten einmalig negativen und in der Folge wieder steigenden Free Cashflow sowie der 2013 abgeschlossenen längerfristigen Finanzierung sieht sich der FP-Konzern für das geplante Wachstum im laufenden Geschäftsjahr gut finanziert.

## KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOREN

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in neuen Geschäftsfeldern bieten gute Voraussetzungen für das weitere Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft des FP-Konzerns.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet der FP-Konzern einen Anstieg des Umsatzes auf mindestens 173 Mio. Euro, einen Anstieg des EBITDA-Ergebnisses auf mindestens 25 Mio. Euro und eine Verbesserung des EBIT auf mindestens 12 Mio. Euro. Beim Free Cashflow wird für 2014 ein Wert von –2 Mio. Euro erwartet, bei der Nettoverschuldung liegt die Prognose bei 32 Mio. Euro.

Auch bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren geht das Unternehmen von einer Verbesserung im laufenden Geschäftsjahr aus. Der Qualitätsindikator, der die Veränderung der Produktqualität anhand der jährlichen Serviceeinsätze misst, dürfte im laufenden Geschäftsjahr weitere Fortschritte machen und den Ist-Wert von 2013 von 32,28 unterschreiten. Die Prognose für 2014 liegt zwischen 31 und 35. Auch der Aufwandsindikator, der auf den Teileaufwand für Nachbesserungen abstellt, dürfte sich 2014 verbessern; FP erwartet hier einen Wert von weniger als 0,2. Die Bandbreite der Prognose liegt zwischen 0,15 und 0,25. Ausführungen zur Berechnung dieser Indikatoren finden sich im Kapitel „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ dieses Konzernlageberichts.

## KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

### Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist der FP-Konzern im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer und will diese Position im laufenden Geschäftsjahr verteidigen. Perspektiven ergeben sich insbesondere durch die Vermarktung der PostBase, einen Ausbau des Vertriebsnetzes sowie eine Verzahnung des Frankiermaschinen- und Softwaregeschäfts. Potenzial sieht das Unternehmen in der Vermarktung der De-Mail-Lösungen. Im Sommer 2013 trat in Deutschland das E-Government-Gesetz in Kraft, das Behörden stärker in die Pflicht nimmt, eine elektronische Kommunikation mit Bürgern zu ermöglichen. Im Kern regelt das Gesetz u. a. die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals und zusätzlich der Bundesverwaltung zur Eröffnung eines De-Mail-Zugangs.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 99 Mio. Euro bis 103 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von 6 Mio. Euro bis 8 Mio. Euro.

### Segment Vertrieb International

Der wichtigste Auslandsmarkt für den FP-Konzern sind die USA. Hier sorgt seit Januar 2013 eine Dezertifizierung für zusätzlichen Schwung beim Absatz der PostBase. Dezertifizierungen werden von Postgesellschaften durchgeführt, wenn ältere Frankiersysteme durch einen technologisch neuen Standard ausgetauscht werden sollen. Die neue Dezertifizierung konzentriert sich auf Frankiersysteme im unteren Segment und soll bis Ende 2015 laufen. Auch in anderen Ländern erwartet FP ein weiter steigendes Interesse an der PostBase.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 74 Mio. Euro bis 78 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von 14 Mio. Euro bis 16 Mio. Euro.

### Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab. Mit der Einführung der neuen Produktlinie PostBase hat das Unternehmen die Produktion neu ausgerichtet; seit dem zweiten Quartal 2012 werden alle Frankiersysteme in Wittenberge hergestellt. Das Segment wird aus der hohen Effizienz der neuen Fertigung auch im laufenden Geschäftsjahr Nutzen ziehen.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen Umsatz in der Bandbreite von 5 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro und ein EBITDA in der Bandbreite von ebenfalls 5 Mio. Euro bis 7 Mio. Euro.



## SONSTIGE ANGABEN

### ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄß § 315 ABS. 4 HGB

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeversuche dienen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16.160.000 Euro. Es ist in 16.160.000 Stückaktien eingeteilt.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB (Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2013 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444 Stück. Dies entspricht einem Anteil von 2,3 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB (Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2013 hielt 3R Investments mit Sitz auf Zypern 10,03 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.000 Aktien.

Diese Stimmrechte sind der Tamlino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, der Tamlino Investments Ltd., Limassol, Zypern, und Klaus Röhrig jeweils gemäß § 21 Abs. 1 WpHG bzw. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG als indirekte Beteiligung zuzurechnen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

#### Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

## Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)

### Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 7.350.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß § 186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten zustehen würde
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden sollen, um Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden und der auf die neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet. Für die Berechnung der Grenze von 10 % des

Grundkapitals ist die Höhe des Grundkapitals im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf neue oder auf zuvor erworbene eigene Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden

- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.470.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktiengabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital zu ändern.

Am 23. März 2012 hat der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus und nutzte dazu das genehmigte Kapital. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet.

### Bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.305.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.305.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2011).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandlungsschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 29. Juni 2016 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

### Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2016 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandlungsschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden

Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.305.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Die Schuldverschreibungen können in Euro oder – im entsprechenden Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des §18 AktG begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren oder entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.

Im Fall der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Optionsanleihebedingungen auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu beziehen. Die Optionsanleihebedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erbracht werden kann, soweit diese auf Euro lauten. Das Bezugsverhältnis ergibt sich in diesem Fall aus der Division des Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen. Die Laufzeit des Optionsrechts darf die Laufzeit der Optionsschuldverschreibung nicht überschreiten.

Im Fall der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber der Teilschuldverschreibungen das Recht, diese nach näherer Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Wandelanleihebedingungen in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die bei Wandlung auszugebenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können auch eine Options- oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem früheren Zeitpunkt begründen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Options- oder Wandlungsrecht verbundenen Schuldverschreibungen den Inhabern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrages Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Ferner kann vorgesehen werden, dass die Gesellschaft den Options- oder Wandlungsberechtigten oder -verpflichteten nicht auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährt, sondern den Gegenwert in Geld zahlt.

Soweit die Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder die Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zu rechnerischen Bruchteilen von Aktien führt, werden diese grundsätzlich in Geld ausgeglichen. Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können jedoch vorsehen, dass kein Ausgleich für rechnerische Bruchteile von Aktien zu erfolgen hat. Die Gesellschaft kann in den Bedingungen der Schuldverschreibungen berechtigt werden, eine etwaige Differenz zwischen dem Nennbetrag der Teilschuldverschreibung und dem Produkt aus dem Options- bzw. Wandlungspreis und dem Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis ganz oder teilweise durch Zahlung in Geld auszugleichen.

Die vorstehenden Vorgaben gelten entsprechend, wenn Optionsscheine einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beigelegt werden oder wenn das Options- oder Wandlungsrecht oder die Options- oder

Wandlungspflicht auf einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beruht.

Der jeweils festzusetzende Options- oder Wandlungspreis muss, auch wenn er oder das Bezugs- oder Umtauschverhältnis variabel ist, mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der Francotyp-Postalia-Holding-Aktie in der Schlussauktion im vollelektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, auf der Basis des Handelssystems Xetra (oder eines an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) betragen, und zwar

- der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Schuldverschreibungen bzw. über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten oder
- für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts auf die Schuldverschreibungen, vom Beginn der Bezugsfrist bis einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Abs. 2 Satz 2 AktG.

§ 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit von Schuldverschreibungen, die ein Options- oder Wandlungsrecht bzw. eine Options- oder Wandlungspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Options- oder Wandlungsrechte eintreten (beispielsweise durch Begebung weiterer Schuldverschreibungen oder Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln) und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, werden die Options- oder Wandlungsrechte – unbeschadet § 9 Abs. 1 AktG – wertwährend angepasst, soweit die Anpassung nicht bereits durch Gesetz zwingend geregelt ist. In jedem Fall darf der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Statt einer wertwahrenden Anpassung des Options- bzw. Wandlungspreises kann nach näherer Bestimmung der Bedingungen der Schuldverschreibungen in allen diesen Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrages in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung des

Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht vorgesehen werden.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von bereits ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Umtausch- oder Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde
- soweit Schuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden sollen und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen steht
- soweit Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder Options- oder Wandlungspflicht gegen Barleistung ausgegeben werden sollen und der Ausgabepreis ihren nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt nur insoweit, als auf die zur Bedienung der Options- und Wandlungsrechte bzw. bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten ausgegebenen bzw. auszugebenden Aktien insgesamt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfällt. Für die Berechnung der 10 %-Grenze ist die Höhe des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige

Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Dies betrifft insbesondere Volumen, Zeitpunkt, Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungszeitraum, Festlegung einer Zuzahlung in bar, den Ausgleich oder die Zusammenlegung von Spitzen sowie die Barzahlung statt Lieferung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

#### *Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten*

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1.045.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, Abschnitt IV, Tz. 17) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu den folgenden von der Hauptversammlung beschlossenen Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit 1,00 Euro) (§ 9 Abs. 1 AktG).“



Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

#### *Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien*

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf der Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angebotenen Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angebotenen Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angebotener Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen,
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionsobjekte stärken und

ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder infrage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an der die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie

möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrechtzuerhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauction ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten).
- eigenen Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des bedingten Kapitals neue Aktien ausgeben muss, mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

### **Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)**

Eine wesentliche Vereinbarung der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht, ist der aktuelle Konsortialdarlehensvertrag, der ein Kündigungsrecht im Fall von „Change of Control“ vorsieht. Weitere Vereinbarungen wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

### **Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)**

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2013 nicht.

### **VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄß § 315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB**

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und enthält Angaben nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB), der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.



## Vergütungssystem allgemein

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch – gemäß dem im Mai 2013 veröffentlichten Corporate Governance Kodex – die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei berücksichtigt der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Die mit dem Corporate Governance Kodex 2013 veröffentlichten Änderungen im Vergütungssystem der Vorstände sind im Vorstandsvertrag von Thomas Grethe, der sein Amt zum 15. Juni 2013 angetreten hat, berücksichtigt. Sie hatten noch keinen Niederschlag in den alten Vorstandsverträgen von Andreas Drechsler und Hans Szymanski gefunden. Sehr wohl entspricht aber der neue Dienstvertrag von Hans Szymanski mit Wirkung zum 1. Januar 2014 den neuen Empfehlungen. Diese werden entsprechend im Vergütungsbericht 2014 zu berücksichtigen sein.

In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen ist festgelegt:

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl feste (erfolgsunabhängige) wie auch variable (erfolgsabhängige) Bestandteile.

## Erfolgsunabhängige Bestandteile

### 1. Festvergütung

Die Grundvergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Die Grundvergütung von Hans Szymanski beträgt 253.000 Euro pro Jahr, die Grundvergütung von Thomas Grethe beträgt 200.000 Euro pro Jahr bzw. 119.000 Euro zeitanteilig in 2013.

### 2. Nebenleistungen

Die Nebenleistungen enthalten die Kosten für beziehungsweise den geldwerten Vorteil von Sachbezügen und weiteren Nebenleistungen wie die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen.

## Erfolgsabhängige Bestandteile

### 1. Variable Vergütung

Die variable Vergütung (an kurzfristigen Zielen ausgerichteter Jahresbonus) ist abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA. Maßgeblich für die Höhe der Bonusermittlung sind die Vorgaben aus dem jeweiligen vom Aufsichtsrat verabschiedeten geschäftsjährlichen (12 Monate) Budget.

Der Langfristbonus für Thomas Grethe ist auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet und wird unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Geschäftsjahre für die gesamte Vertragslaufzeit berechnet. Die zu erreichenden Nachhaltigkeitsziele sind zum einen die laut Poststatistik installierten Frankiermaschinen im Verhältnis zum Gesamtmarkt (Welt) und zum anderen die Personalkostenquote in Prozent des Rohertrages im Frankiermaschinen-geschäft. Der Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung ist erst mit Eintritt der o. g. Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 zu erfassen. Der saldierte Langfristbonus wird in dem Monat zur Zahlung fällig, der dem Monat folgt, in dem der Jahresabschluss über den letzten Monat der Vertragslaufzeit festgestellt wird. Auf den zu erwartenden Langfristbonus erhält das Vorstandsmitglied eine jährliche Abschlagszahlung in Höhe von 6.500 Euro für das Geschäftsjahr 2013. Das Vorstandsmitglied ist verpflichtet, nach der Feststellung des endgültigen Langfristbonus eine etwaige Differenz zwischen den Abschlagszahlungen und dem festgestellten Langfristbonus unverzüglich der Gesellschaft zurückzuzahlen.

Der Bonus wird in bar ausgezahlt.

## 2. Langfristige aktienbasierte Vergütung

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock Options) gewährt. Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand Hans Szymanski und Andreas Drechsler je 180.000 – insgesamt 360.000 Aktienoptionen – gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen beginnt im Geschäftsjahr 2014.

### Zusagen im Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

Für den Fall der vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sehen bzw. sehen die Vorstandsverträge folgende Regelungen vor:

Andreas Drechsler und Hans Szymanski: Die Gesellschaft ist berechtigt, das Vorstandsmitglied im Falle des Ausspruchs einer Kündigung des Dienstvertrages, eines Widerrufs der Bestellung, einer Amtsniederlegung durch das Vorstandsmitglied oder bei einer sonstigen

Beendigung der Organstellung von jeder weiteren Tätigkeit für die Gesellschaft für die verbleibende Laufzeit des Dienstvertrages freizustellen. Die Freistellung des Vorstandsmitglieds erfolgt unter Fortzahlung des anteiligen Jahresfestgehaltes für die – im Falle einer Kündigung entsprechend verkürzte – verbleibende Laufzeit des Dienstvertrages sowie unter Anrechnung auf dann bestehende oder noch zu erwerbende Urlaubs- oder Urlaubsabgeltungsansprüche. Ein Bonus ist für die Zeiten der Freistellung nicht geschuldet.

Thomas Grethe: Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstvertrages ohne wichtigen Grund dürfen Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von einer Jahresvergütung nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrages vergüten.

Für den Fall der Umwandlung der Gesellschaft in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) erklärt sich das Vorstandsmitglied mit einer Bestellung zum Vorstand (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem dualistischen System) bzw. zum geschäftsführenden Direktor (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem monistischen System) bereits einverstanden.

### I. Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2013

Der nachfolgende Ausweis der für das Geschäftsjahr 2013 gewährten Vergütung berücksichtigt zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die neuen Empfehlungen des DCGK. So wird zur Darstellung die vom Kodex empfohlene Mustertabelle zum Ausweis des Werts der gewährten Zuwendungen für das Berichtsjahr verwendet. Dabei werden auch die Werte, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können, angegeben.

in TEUR	Hans Szymanski				Thomas Grethe				Andreas Drechsler			
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand				Vorstand zuständig für Vertrieb				Vorstand zuständig für Vertrieb (freigestellt)			
	1.12.2008–31.12.2013				15.6.2013–31.12.2013				23.2.2009–3.6.2013			
	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)	2012	2013	2013 (Min)	2013 (Max)
Festvergütung	240	253	253	253	0	119	119	119	210	224	224	224
Nebenleistungen	15	11	11	11	0	6	6	6	18	15	15	15
<b>Summe</b>	<b>255</b>	<b>265</b>	<b>265</b>	<b>265</b>	<b>0</b>	<b>125</b>	<b>125</b>	<b>125</b>	<b>228</b>	<b>239</b>	<b>239</b>	<b>239</b>
Einjährige variable Vergütung	30	80*	0	120	0	20	0	26	30	42	0	55
Mehrjährige variable Vergütung												
SOP-Tranche 2010 (DCGK)	53	53	53	53	0	0	0	0	53	53	53	53
Langfristbonus	0	0	0	0	0	13	0	17	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>83</b>	<b>183</b>	<b>53</b>	<b>173</b>	<b>0</b>	<b>33</b>	<b>0</b>	<b>43</b>	<b>83</b>	<b>95</b>	<b>53</b>	<b>108</b>
Versorgungsaufwand	76	76	76	76	0	2	2	2	76	76	76	76
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>414</b>	<b>524</b>	<b>394</b>	<b>514</b>	<b>0</b>	<b>159</b>	<b>127</b>	<b>170</b>	<b>387</b>	<b>410</b>	<b>368</b>	<b>423</b>

\* Zusätzlich periodenfremder Aufwand TEUR 50.

FP hat keinen alljährlich wiederkehrenden Aktienoptionsplan, sondern einen regelmäßigen mehrjährigen Aktienoptionsplan (siehe Tz. 17). Vor diesem Hintergrund beträgt der ratierliche Wert der Zuwendungen DCGK auf Jahresbasis aus dem Aktienoptionsplan 2010 für die Jahre 2010 bis 2014 für die Vorstände Herrn Szymanski und Herrn Drechsler jeweils TEUR 53.

Zu folgenden Zahlungsabflüssen kam es im Zusammenhang mit der Vorstandsvergütung gemäß DCGK:

in TEUR	Hans Szymanski		Andreas Drechsler		Thomas Grethe	
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand		Vorstand zuständig für Vertrieb (freigestellt)		Vorstand zuständig für Vertrieb	
	1.12.2008–31.12.2013		23.2.2009–3.6.2013		15.6.2013–31.12.2013	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Festvergütung	253	240	224	210	119	0
Nebenleistungen	11	15	15	18	6	0
<b>Summe</b>	<b>265</b>	<b>255</b>	<b>239</b>	<b>228</b>	<b>125</b>	<b>0</b>
Einjährige variable Vergütung	50	30	0	30	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	0	0	0	0	0
SOP-Tranche 2010	0	0	0	0	0	0
Langfristbonus	0	0	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>50</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>30</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Versorgungsaufwand	76	76	76	76	2	0
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>391</b>	<b>361</b>	<b>315</b>	<b>334</b>	<b>127</b>	<b>0</b>

Gem. DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

in TEUR		Herr Szymanski			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	168	203	240	253
	Nebenleistungen	11	11	15	11
	<b>Summe</b>	<b>179</b>	<b>214</b>	<b>255</b>	<b>265</b>
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	80 <sup>1)</sup>
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 <sup>2)</sup>	213	0	0	0
	Langfristbonus <sup>3)</sup>	0	0	0	0
	<b>Summe</b>	<b>341</b>	<b>44</b>	<b>30</b>	<b>80</b>
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>Gesamtsumme</b>	<b>596</b>	<b>334</b>	<b>361</b>	<b>420</b>

1) Im Geschäftsjahr 2013 zusätzlich periodenfremder Aufwand i. H. v. TEUR 50 erfasst.

2) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

3) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt ist.

in TEUR		Herr Grethe (Vorstandsmitglied ab 15.6.2013)			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	-	-	0	119
	Nebenleistungen	-	-	0	6
	<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>125</b>
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	-	-	0	20
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 <sup>1)</sup>	-	-	0	0
	Langfristbonus <sup>2)</sup>	-	-	0	0
	<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>20</b>
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	-	-	0	2
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>Gesamtsumme</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>147</b>

1) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

2) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt ist.

in TEUR		Herr Drechsler (Vorstandsmitglied bis zum 3.6.2013)			
		2010	2011	2012	2013
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	152	177	210	224
	Nebenleistungen	15	15	18	15
	<b>Summe</b>	<b>167</b>	<b>192</b>	<b>228</b>	<b>239</b>
Erfolgsbezogene Komponente					
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	42
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2010 <sup>1)</sup>	213	0	0	0
	Langfristbonus <sup>2)</sup>	0	0	0	0
	<b>Summe</b>	<b>341</b>	<b>44</b>	<b>30</b>	<b>42</b>
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>Gesamtsumme</b>	<b>584</b>	<b>312</b>	<b>334</b>	<b>357</b>

1) Abweichend vom DCGK wird nach DRS 17 die aktienbasierte Vergütung im Jahr der Gewährung unabhängig von der Erfüllung der Bedingungen in der Gesamtvergütung erfasst.

2) Abweichend vom DCGK werden nicht aktienbasierte Vergütungen in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpften Bedingung erfüllt ist.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2013: TEUR 3; 2012: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.419 (im Vorjahr TEUR 1.147) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2013: TEUR 744; 31.12.2012: TEUR 536). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2013 TEUR 43 (im Vorjahr TEUR 54) zugeführt. Davon entfallen EUR 0 auf Service Cost und TEUR 43 auf Interest Cost.

## Sonstiges

Mitglieder des Vorstands erhalten außer den vertraglich zugesicherten Möglichkeiten vom Unternehmen keine Kredite und Vorschüsse.

### II. Leistungen in Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

In Zusammenhang mit dem Widerruf der Vorstandsbestellung von Andreas Drechsler zum 3. Juni 2013 werden die vertraglich vereinbarten Leistungen bis Vertragsende (Februar 2015) gewährt.

### III. Vergütung des Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2013 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 93).

### IV. Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

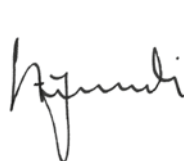
Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, führen wir den Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier auf:

AKTIONÄR (DIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Hans Szymanski (Vorstand)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	261.948	1,6

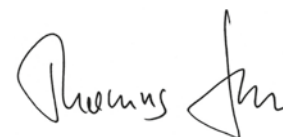
AKTIONÄR (INDIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investments, Tam-lino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, Tam-lino Investments Ltd., Limassol, Zypern	1.660.000	10,3

Birkenwerder, 31. März 2014

Vorstand



Hans Szymanski  
Vorstandssprecher



Thomas Grethe  
Vorstand